

BERUFSPOLITISCHE BEFRAGUNG 2023

TEIL 11: WIRTSCHAFTSPOLITISCHE UND NACHHALTIGKEITSBEZOGENE ZIELSETZUNGEN

Ergebnisse aus der bundesweiten Befragung
selbstständig tätiger und abhängig beschäftigter
Mitglieder der Architektenkammern der Länder
zu aktuellen berufspolitischen Themen im Jahr 2023

INHALTSVERZEICHNIS

Studiensteckbrief	3
Management Summary	6
Wege zu einem klimaneutralen Gebäudebestand	11
Bewertung des Energieeffizienz-Standard „KfW Effizienzhaus 40“	15
Serielles und Modulares Bauen	19
Neubautätigkeit vs. Bestandserhalt	28
Voraussetzungen für nachhaltiges Planen und Bauen	39
Beschreibung der Stichprobe	50

STUDIENSTECKBRIEF

Der vorliegende Bericht ist das Ergebnis einer bundesweiten Online-Befragung, an der sich die Architektenkammern aller Länder beteiligten.

Vom 15.05. bis 16.06. 2023 wurden die selbstständig tätigen und die abhängig beschäftigten Mitglieder der Architektenkammern der Länder befragt (nur Mitglieder bis 70 Jahre). Zu der Befragung eingeladen wurden insgesamt 94.859 Kammermitglieder.

Die Angaben von 15.659 Kammermitgliedern (5.960 selbstständig Tätige und 9.699 abhängig Beschäftigte) flossen in die länderübergreifende Datenanalyse ein (bereinigte Rücklaufquote: 17,4%).

Gewichtung: Da die Rücklaufquoten der einzelnen Länderkammern teils deutlich voneinander abweichen (Rücklaufquoten zwischen 12% und 23%), wurde der Datensatz nach Bundesländern gewichtet, d.h. die Fälle wurden so gewichtet, dass die Antworten je Länderkammer entsprechend ihres Anteils an allen Kammermitgliedern bundesweit im Datensatz repräsentiert sind.

RÜCKLAUF NACH BUNDESLAND

Bundesland	N	Rücklaufquote
Saarland	199	23,0%
Niedersachsen	1.467	22,8%
Sachsen-Anhalt	203	22,7%
Sachsen	546	20,7%
Nordrhein-Westfalen	2.444	20,7%
Thüringen	297	20,1%
Hamburg	918	19,9%
Brandenburg	205	19,2%
Bremen	186	18,4%
Bayern	2.568	17,1%
Rheinland-Pfalz	719	16,9%
Mecklenburg-Vorpommern	119	16,4%
Berlin	1.488	16,0%
Schleswig-Holstein	317	15,7%
Baden-Württemberg	3.065	14,8%
Hessen	918	12,3%
Gesamt	15.659	17,4%

BEFRAGUNGSINHALTE

Die Berufspolitische Befragung 2023 umfasste insgesamt 11 Themenblöcke:

1. Konjunkturelle Entwicklung
2. Personalsuche in Architektur- und Planungsbüros
3. Arbeitsplatzwahl in Zeiten des Fachkräftemangels
4. Einstellung zu Homeoffice und Mobile Work
5. Baureferendariat / berufliche Fort- und Weiterbildung
6. Personalsituation in der Bauverwaltung
7. BIM
8. Erfahrungen mit Baugenehmigungsbehörden
9. Architektenwettbewerbe
10. Kammer der Zukunft
- 11. Wirtschaftspolitische und nachhaltigkeitsbezogene Zielsetzungen**

Der vorliegende Bericht stellt die Ergebnisse zum 11. Themenblock dar. Er beruht auf den Antworten von 15.659 Kammermitgliedern.

MANAGEMENT SUMMARY

MANAGEMENT SUMMARY

WEGE ZUM KLIMANEUTRALEN GEBÄUDEBESTAND / KfW EFFIZIENZHAUS 40

Die aus drei zur Auswahl gestellten Wegen zu einem klimaneutralen Gebäudebestand vielversprechendste Variante besteht aus Sicht von 46% der Befragten in der Schaffung von Anreizen in Form von Förderprogrammen, Besteuerung oder CO₂-Bepreisung.

Mit 40% knapp dahinter auf dem zweiten Rang landet der Vorschlag, den Weg zu einem klimaneutralen Gebäudebestand durch einen Abbau von Regeln zugunsten größerer architektonischer Freiheit und Innovationsspielräume zu ebnen.

Den im Vergleich geringsten Anklang findet die Variante eines ambitionierteren und restriktiveren Ordnungsrecht. 14% finden diesen Weg am aussichtsreichsten.

59% der Befragten halten es nicht für sinnvoll, den Standard „KfW Effizienzhaus 40“ als verpflichtenden Standard bei Neubauten festzulegen. 26% sprechen sich für den KfW EH 40 aus und 15% für den KfW EH 40 in Verbindung mit einem zusätzlichen QNG-Siegel.

MANAGEMENT SUMMARY

SERIELLES UND MODULARES BAUEN

Seriellles Bauen finden insgesamt 69% der Kammermitglieder (bedingt) sinnvoll. 31% stehen ihm kritisch bis ablehnend gegenüber.

Dem modularen Bauen stehen 84% der Befragten (eher) aufgeschlossen gegenüber, während 16% kritisch sind oder ablehnend reagieren.

Eine Bedrohung des Geschäftsmodells der Architekten stellt das serielle Bauen aus Sicht eines Drittels der Befragten dar. Ein knappes Fünftel sieht hier eine Chance. Als bedrohlich empfinden es vor allem Befragten aus kleinen Büros (< 10 Beschäftigte), während Befragte aus sehr großen Büros (250 und mehr Beschäftigte) im seriellen Bauen überdurchschnittlich häufig eine Chance sehen.

Das modulare Bauen wird deutlich seltener als Risiko wahrgenommen (19% gegenüber 33% beim seriellen Bauen) und häufiger als Chance empfunden (28% gegenüber 18%).

MANAGEMENT SUMMARY

NEUBAUTÄTIGKEIT VS. BESTANDSERHALT

Die Mehrheit der Befragten stimmt der Aussage zu, dass Gebäude vor dem Abriss verpflichtend auf ihre Qualität und Umbaupotenziale geprüft werden sollten, erachtet eine grundsätzliche Priorisierung von Umbau/Sanierung vor einem Neubau als sinnvoll und schließt sich der Forderung an, dass vor einem Abriss zwingend die Expertise eines Architekten / einer Architektin eingeholt werden sollte. Eine zukünftige Beschränkung neu ausgewiesener Neubaugebiete trifft tendenziell auf Zustimmung.

Die Möglichkeit des Erschwerens eines Abrisses durch die Bauordnung ruft ebenso viele Befürworter wie Gegner auf den Plan. Mehrheitlich abgelehnt wird die Forderung eines Neubaumoratoriums, das auch dann gilt, wenn sich dadurch die Wohnungsnot verschärft.

Für gerechtfertigt hält die Mehrheit der befragten Kammermitglieder einen Ersatz-Neubau dann, wenn die Bausubstanz des Bestandsgebäudes gravierende Mängel aufweist, wenn städtebauliche Missstände behoben oder Industriebrachen umgenutzt werden können.

MANAGEMENT SUMMARY

NACHHALTIGES / ZIRKULÄRES PLANEN UND BAUEN

Die größten Hürden für die Umsetzung nachhaltiger Lösungen sind aus Sicht der Befragten die fehlende Bereitschaft der Auftraggeber:innen, die damit verbundenen höheren Kosten zu zahlen und eine Baugesetzgebung, die eine Umsetzung nachhaltiger Lösungen erschwere.

Vor allem energetische Anforderungen, die in die falsche Richtung gehen, Vorschriften zum Brandschutz sowie zu TGA und gebäudetechnischen Anlagen stellen aus Sicht der Befragten ein Hindernis dar.

Verbindlichere Anforderungen wünscht sich eine Mehrheit der Befragten demgegenüber für schadstofffreie Materialien sowie bezogen auf die Rückbau- und Recyclingfähigkeit von Gebäuden.

Voraussetzung für die Umsetzung zirkulären Bauens ist aus Sicht der Befragten vor allem eine Vereinfachung des Baurechts, die Regelung der Vergütung des Planungsaufwands, das Setzen wirtschaftlicher Anreize sowie die Gewährleistung von Haftungssicherheit.

WEGE ZU EINEM KLIMANEUTRALEN GEBÄUDEBESTAND

ZENTRALE ERGEBNISSE

WEGE ZU EINEM KLIMANEUTRALEN GEBÄUDEBESTAND

Der im Vergleich vielversprechendste Weg* zu einem klimaneutralen Gebäudebestand besteht aus Sicht von 46% der Befragten darin, über Förderprogramme, Besteuerung oder CO₂-Bepreisung Anreize zu setzen.

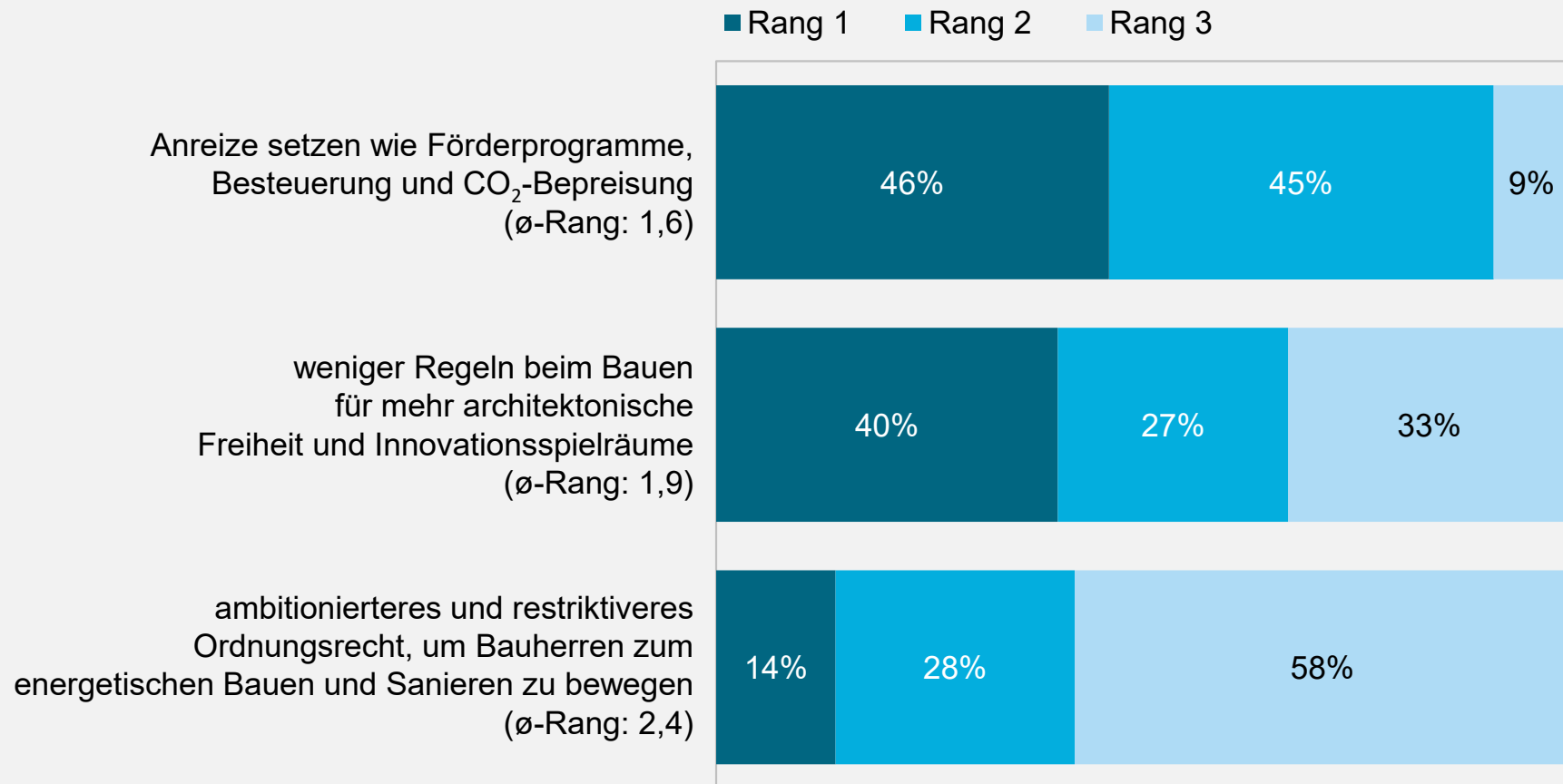
40% sind der Ansicht, dass ein Abbau von Regeln zugunsten größerer architektonischer Freiheit und Innovationsspielräume der im Vergleich beste Weg zu einem klimaneutralen Gebäudebestand ist.

Den mit Abstand geringsten Zuspruch erhält der Vorschlag, Bauherren durch ein ambitionierteres und restriktiveres Ordnungsrecht zum energetischen Bauen und Sanieren zu bewegen. 14% finden diesen Weg im Vergleich am sinnvollsten, 58% halten ihn für den am wenigsten zielführenden der drei vorgeschlagenen Wege.

Kammermitglieder der Fachrichtungen Architektur und Innenarchitektur geben der Variante „weniger Regeln beim Bauen für mehr architektonische Freiheit und Innovationsspielräume“ deutlich häufiger den Vorzug als Landschaftsarchitekt:innen und Stadtplaner:innen.

* Die Befragten wurden gebeten, drei Wege zur Erreichung eines klimaneutralen Gebäudebestands danach zu sortieren, wie geeignet sie erscheinen, um dieses Ziel zu erreichen (Rang 1 = im Vergleich am besten, Rang 3 = im Vergleich am wenigsten geeignet).

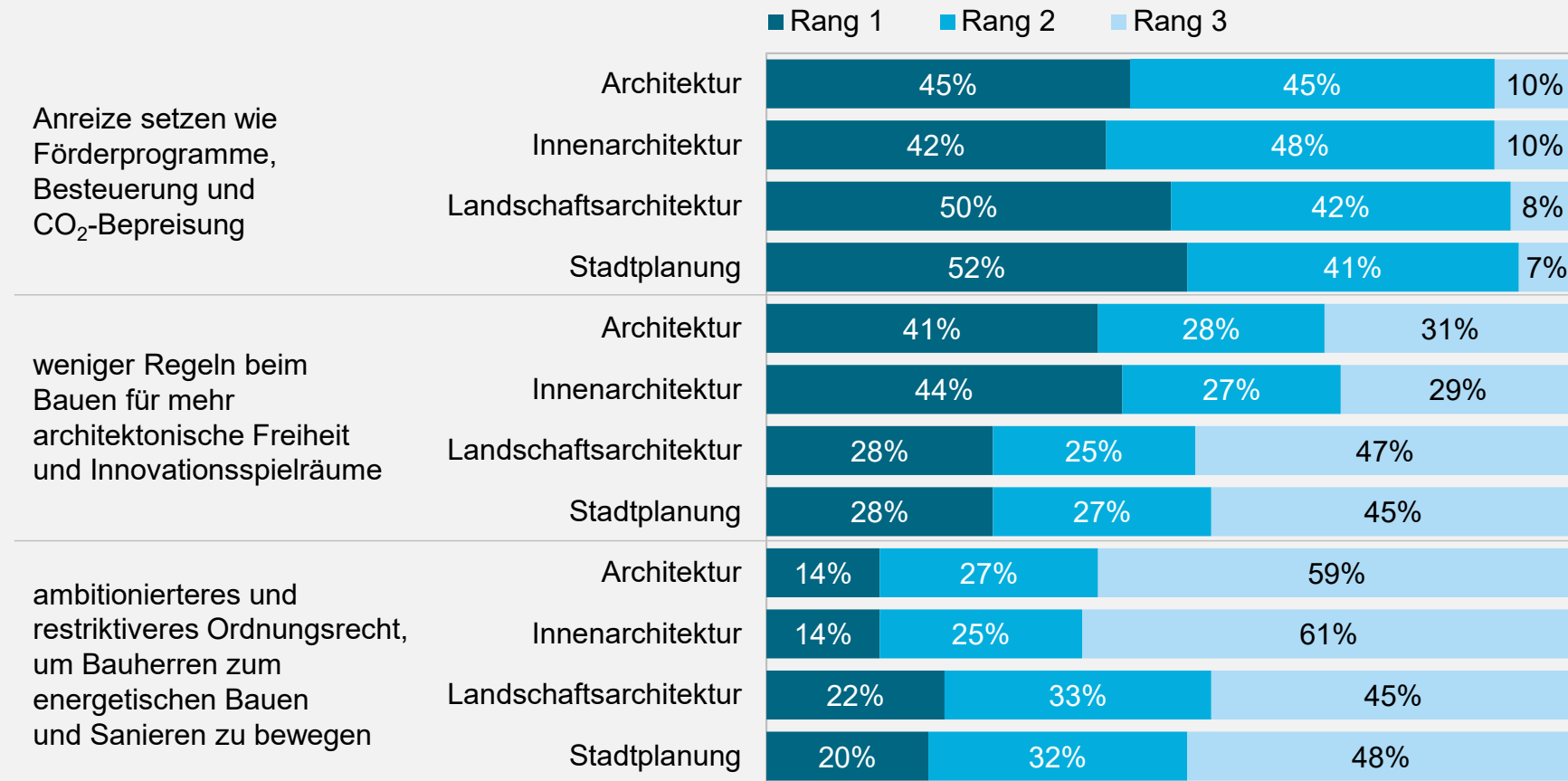
WIE SINNVOLL SIND AUS IHRER SICHT DIE FOLGENDEN WEGE, UM EINEN KLIMANEUTRALEN GEBÄUDEBESTAND ZU ERREICHEN?



Basis: alle Befragten / Die Befragten wurden gebeten, drei Wege zur Erreichung eines klimaneutralen Gebäudebestands danach zu sortieren, wie geeignet sie erscheinen, um dieses Ziel zu erreichen (Rang 1 = im Vergleich am besten, Rang 3 = im Vergleich am wenigsten geeignet).

WIE SINNVOLL SIND AUS IHRER SICHT DIE FOLGENDEN WEGE, UM EINEN KLIMANEUTRALEN GEBÄUDEBESTAND ZU ERREICHEN?

NACH FACHRICHTUNG



Basis: alle Befragten / Die Befragten wurden gebeten, drei Wege zur Erreichung eines klimaneutralen Gebäudebestands danach zu sortieren, wie geeignet sie erscheinen, um dieses Ziel zu erreichen (Rang 1 = im Vergleich am besten, Rang 3 = im Vergleich am wenigsten geeignet).

BEWERTUNG DES ENERGIEEFFIZIENZ-STANDARD „KFW EFFIZIENZHAUS 40“

ZENTRALE ERGEBNISSE

BEWERTUNG DES ENERGIEEFFIZIENZ-STANDARD „KfW EFFIZIENZHAUS 40“

46% der Befragten finden den Energieeffizienzhaus-Standard „KfW Effizienzhaus 55“ als ausreichend.

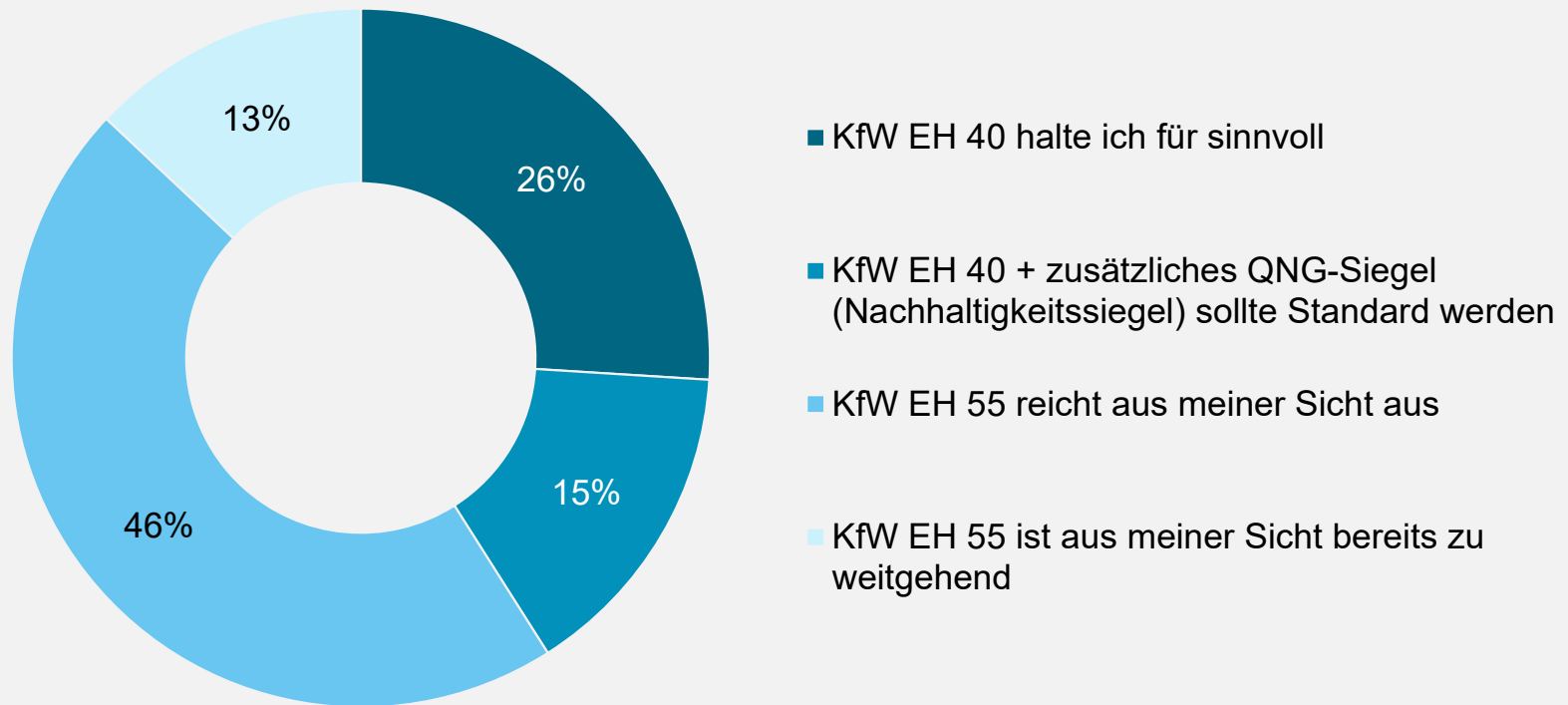
13% sind der Ansicht, bereits der Energieeffizienzhaus-Standard „KfW Effizienzhaus 55“ sei zu weitgehend.

Insgesamt 41% der Befragten finden den Energieeffizienzhaus-Standard „KfW Effizienzhaus 40“ (KfW EH 40) als verpflichtenden Standard bei Neubauten für sinnvoll: Darunter sprechen sich 26% für den KfW EH 40 aus und 15% für den KfW EH 40 in Verbindung mit einem zusätzlichen QNG-Siegel.

Dabei handelt es sich überdurchschnittlich häufig um Beschäftigte im öffentlichen Dienst. Sie sprechen sich zu 48% für das „KfW Effizienzhaus 40“ als verpflichtenden Neubau-Standard aus (gegenüber rund 40% der Beschäftigten in der Privatwirtschaft).

Beschäftigte in Architektur- und Planungsbüros und der gewerblichen Wirtschaft halten demgegenüber den Energieeffizienzhaus-Standard „KfW Effizienzhaus 55“ häufiger für ausreichend (48% gegenüber 39% im öffentlichen Dienst).

WAS IST IHRE MEINUNG ZUM ENERGIEEFFIZIENZ-STANDARD „KfW EFFIZIENZHAUS 40“ IM NEUBAU ALS PFLICHT?

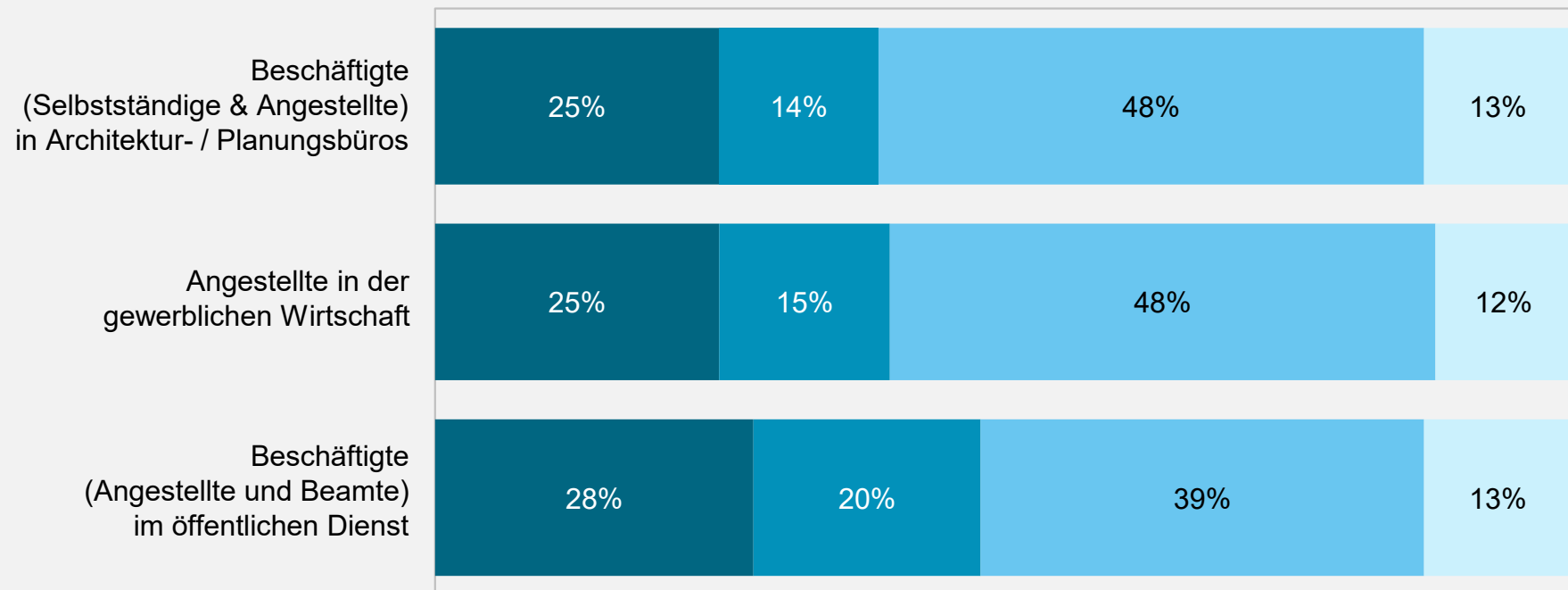


Basis: alle Befragten

WAS IST IHRE MEINUNG ZUM ENERGIEEFFIZIENZ-STANDARD „KfW EFFIZIENZHAUS 40“ IM NEUBAU ALS PFLICHT?

NACH ART DER BESCHÄFTIGUNG

- KfW EH 40 halte ich für sinnvoll
- KfW EH 40 + zusätzliches QNG-Siegel (Nachhaltigkeitssiegel) sollte Standard werden
- KfW EH 55 reicht aus meiner Sicht aus
- KfW EH 55 ist aus meiner Sicht bereits zu weitgehend



Basis: alle Befragten

SERIELLES UND MODULARES BAUEN

ZENTRALE ERGEBNISSE

SERIELLES UND MODULARES BAUEN

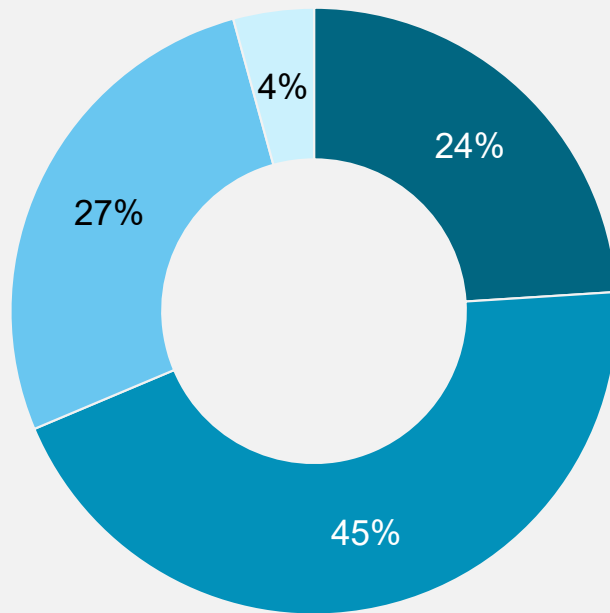
Dem seriellen Bauen stehen insgesamt 69% der Befragten (eher) aufgeschlossen gegenüber: 24% finden es sinnvoll, 45% halten es für bedingt sinnvoll. 27% äußern sich eher kritisch, 4% lehnen es ab.

Positiver fällt das Ergebnis mit Blick auf das modulare Bauen aus. Diese Art des Bauens halten 36% für sinnvoll und 48% für bedingt sinnvoll (Summe: 84%). 14% stehen dem modularen Bauen kritisch gegenüber, 2% lehnen es ab.

Für Architektur- und Planungsbüros gilt: je größer das Büro, desto aufgeschlossener stehen die Befragten dem seriellen wie dem modularen Bauen gegenüber.

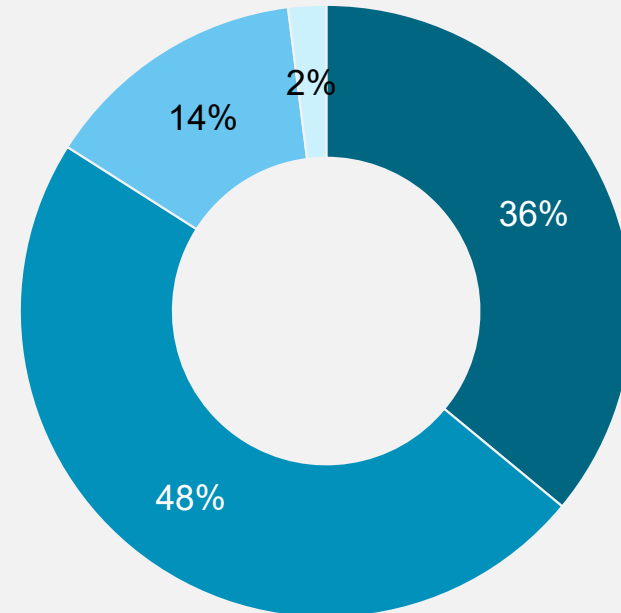
WIE STEHEN SIE – UNTER BERÜCKSICHTIGUNG WOHNUNGSPOLITISCHER UND BAUKULTURELLER ZIELSETZUNGEN – ZUM SERIELLEN UND ZUM MODULAREN BAUEN?

serielles Bauen



- halte ich für sinnvoll
- halte ich bedingt für sinnvoll
- sehe ich eher kritisch
- lehne ich komplett ab

modulares Bauen

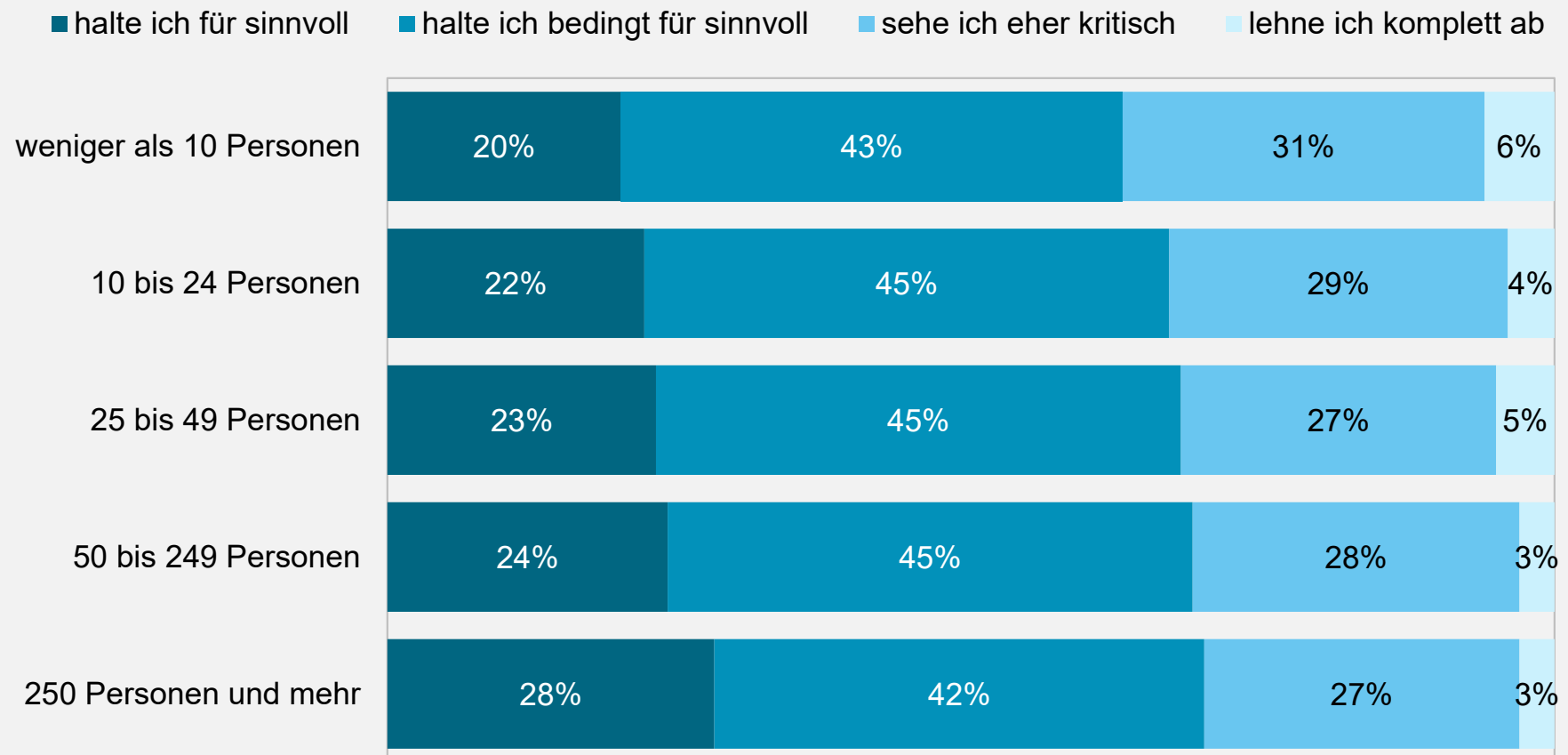


- halte ich für sinnvoll
- halte ich bedingt für sinnvoll
- sehe ich eher kritisch
- lehne ich komplett ab

Basis: alle Befragten

WIE STEHEN SIE – UNTER BERÜCKSICHTIGUNG WOHNUNGSPOLITISCHER UND BAUKULTURELLER ZIELSETZUNGEN – ZUM SERIELLEN BAUEN?

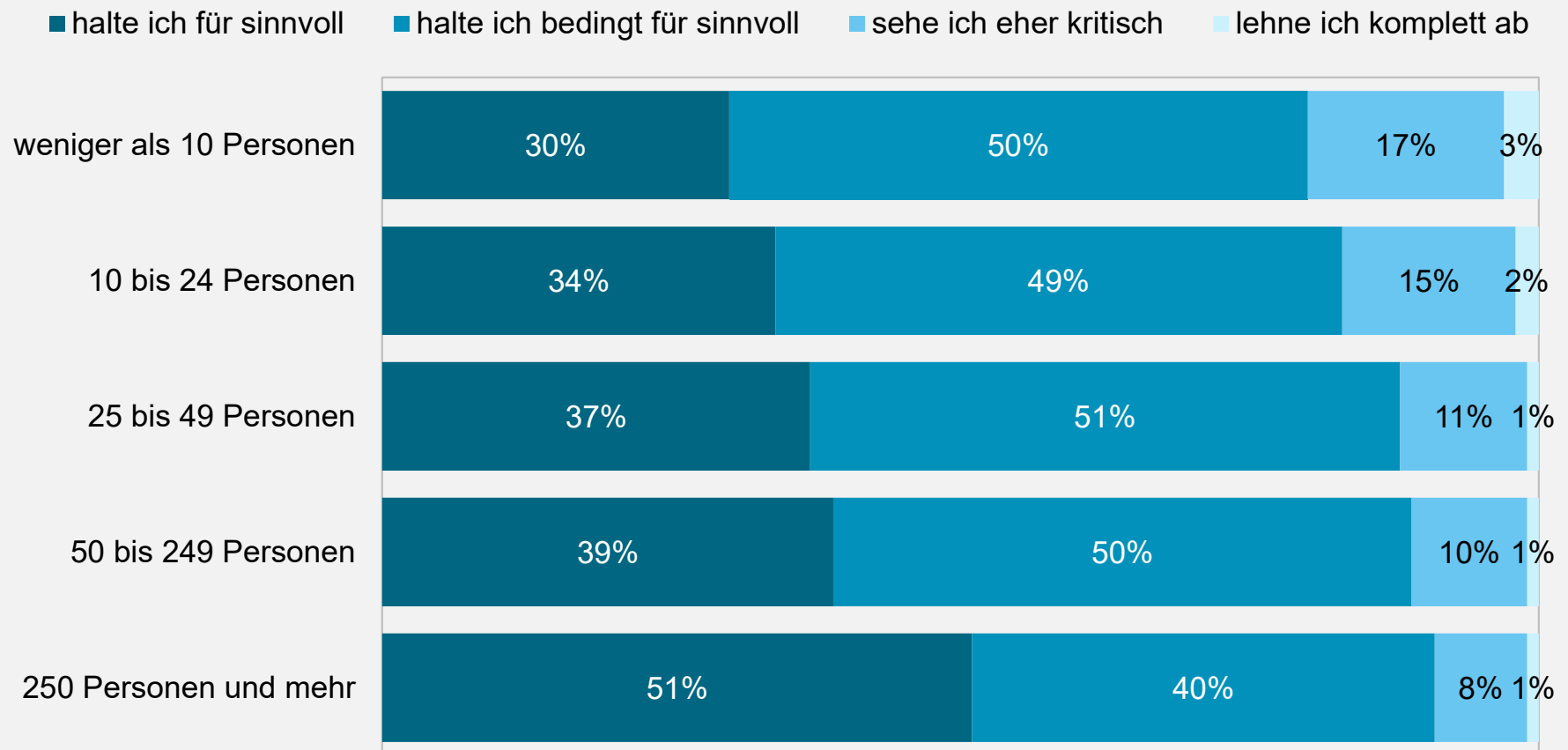
NACH BÜROGRÖÖE



Basis: nur Beschäftigte in Architektur- und Planungsbüros (Selbstständige und Angestellte)

WIE STEHEN SIE – UNTER BERÜCKSICHTIGUNG WOHNUNGSPOLITISCHER UND BAUKULTURELLER ZIELSETZUNGEN – ZUM MODULAREN BAUEN?

NACH BÜROGRÖÖE



Basis: nur Beschäftigte in Architektur- und Planungsbüros (Selbstständige und Angestellte)

ZENTRALE ERGEBNISSE

SERIELLES UND MODULARES BAUEN: CHANCE ODER RISIKO

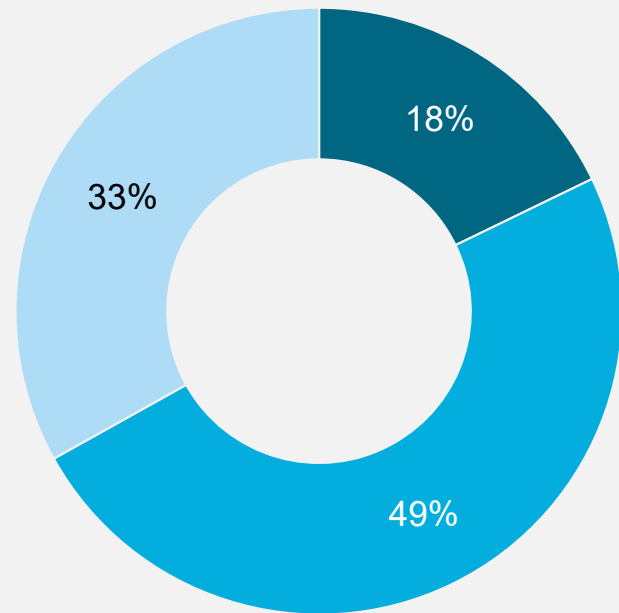
Seriell Bauen sieht ein Drittel der Befragten als Bedrohung des Geschäftsmodells der Architekten. Rund die Hälfte ist der Ansicht, Chancen und Risiken hielten sich die Waage, während ein knappes Fünftel das serielle Bauen eher als Chance für die Architekten betrachtet.

Modulares Bauen wird im Vergleich zum seriellen Bauen deutlich häufiger als Chance (28% gegenüber 18%) und seltener als Bedrohung (19% gegenüber 33%) wahrgenommen. Sowohl Chancen als auch Risiken sehen 53%.

Bei gesonderter Betrachtung der Architektur- und Planungsbüros zeigt sich, dass das serielle Bauen überdurchschnittlich häufig von kleinen Büros (< 10 Beschäftigte) als Bedrohung wahrgenommen wird, während sehr große Büros (250 und mehr Beschäftigte) hier überdurchschnittlich häufig eine Chance sehen. Das modulare Bauen wird umso häufiger als Chance betrachtet, je größer das Büro ist.

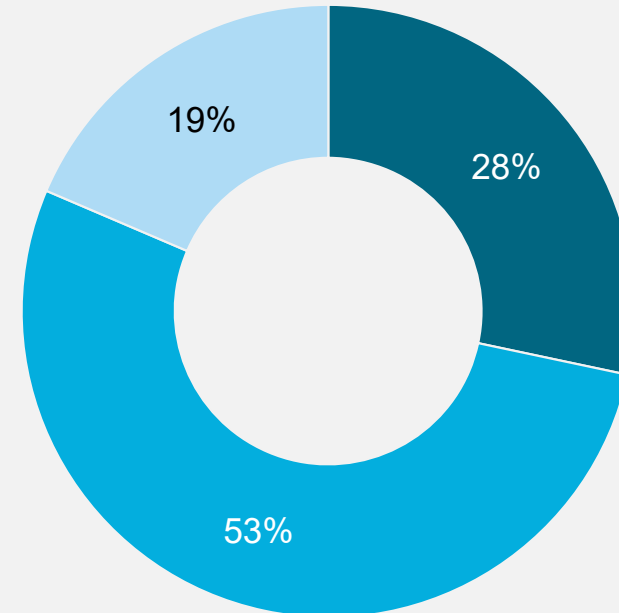
SEHEN SIE IM SERIELLEN BZW. IM MODULAREN BAUEN EHER EINE CHANCE ODER EINE BEDROHUNG DES GESCHÄFTSMODELLS DER ARCHITEKTEN?

serielles Bauen



- eher eine Chance
- Chancen und Risiken halten sich die Waage
- eher ein Risiko

modulares Bauen

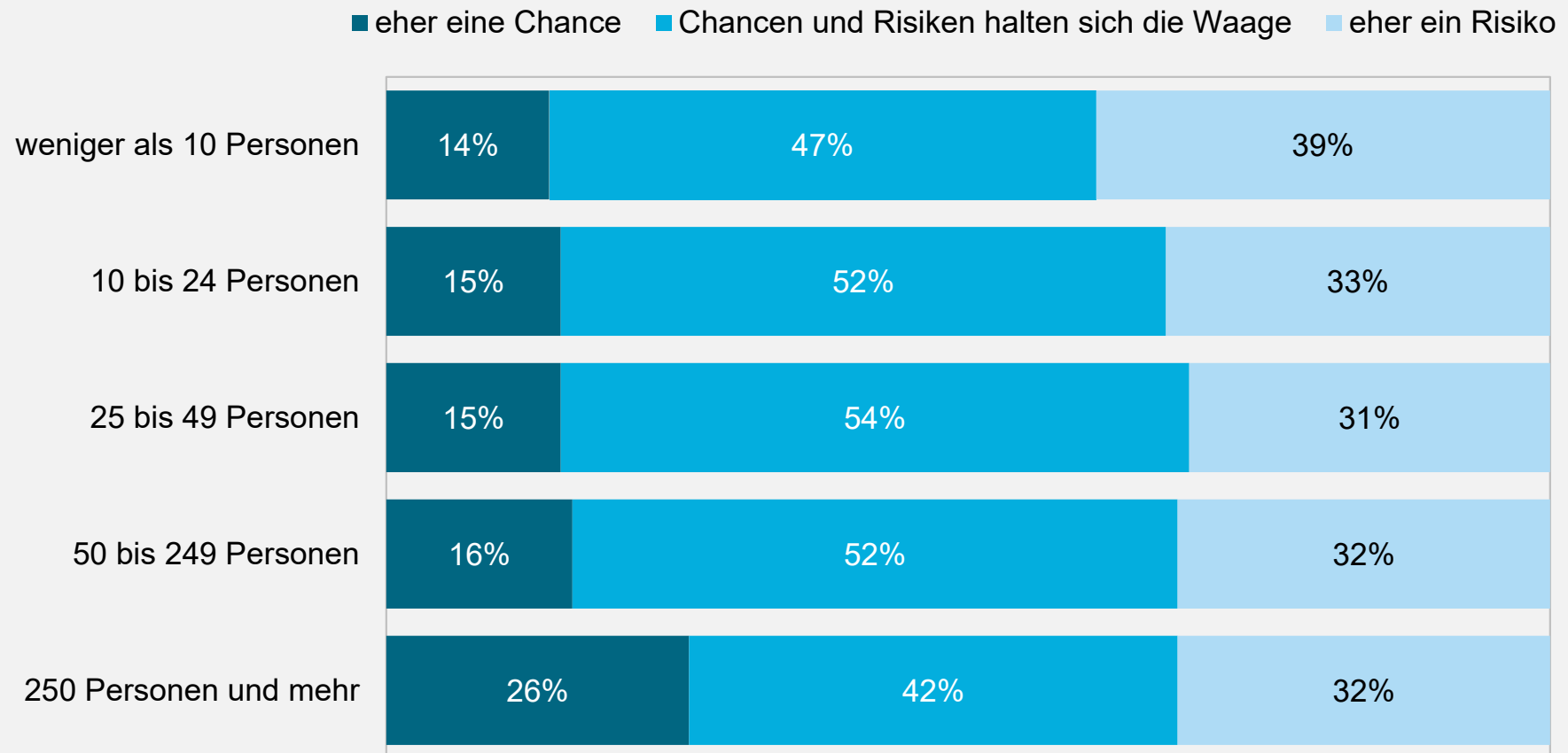


- eher eine Chance
- Chancen und Risiken halten sich die Waage
- eher ein Risiko

Basis: alle Befragten

SEHEN SIE IM SERIELLEN BAUEN EHER EINE CHANCE ODER EINE BEDROHUNG DES GESCHÄFTSMODELLS DER ARCHITEKTEN?

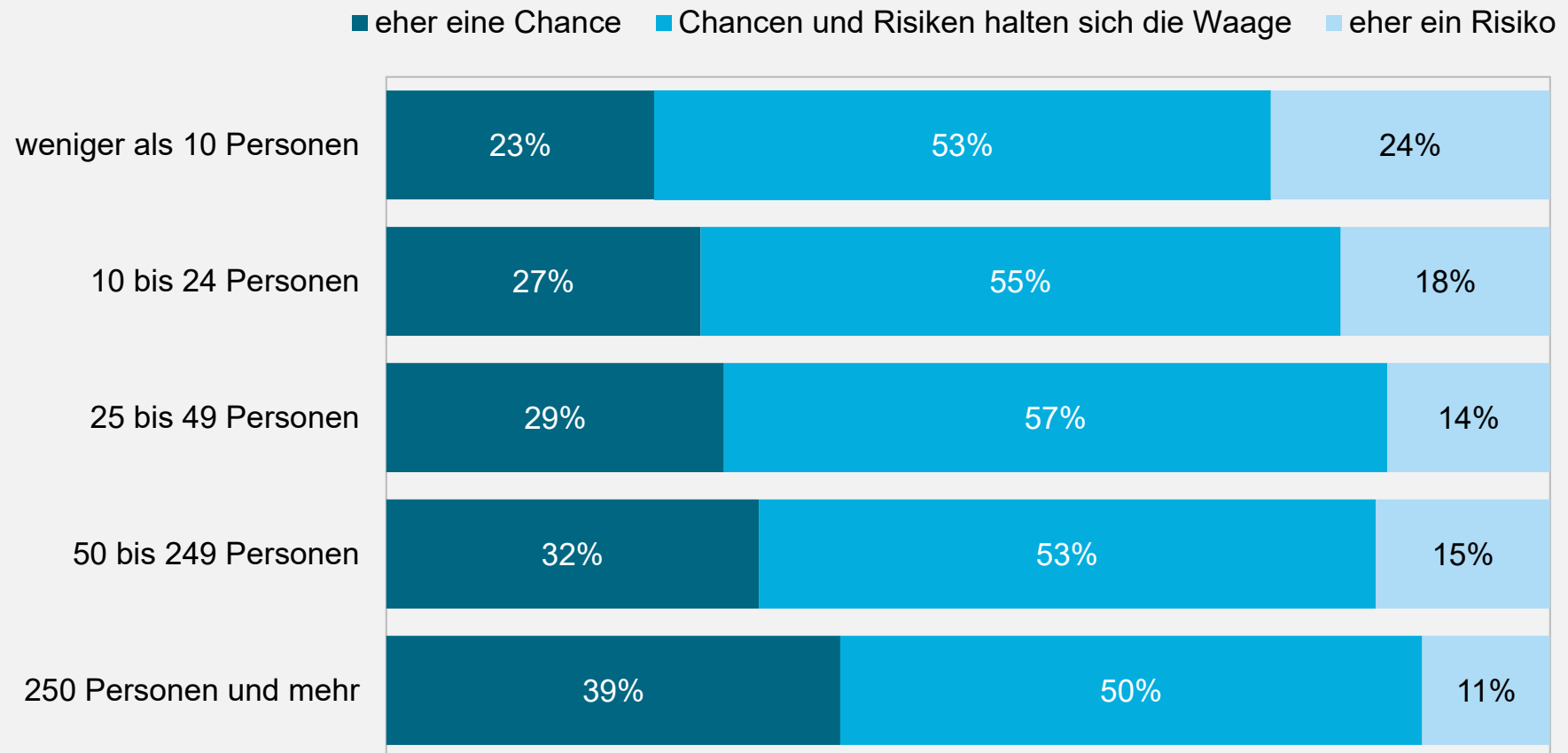
NACH BÜROGRÖÖE



Basis: nur Beschäftigte in Architektur- und Planungsbüros (Selbstständige und Angestellte)

SEHEN SIE IM MODULAREN BAUEN EHER EINE CHANCE ODER EINE BEDROHUNG DES GESCHÄFTSMODELLS DER ARCHITEKTEN?

NACH BÜROGRÖßE



Basis: nur Beschäftigte in Architektur- und Planungsbüros (Selbstständige und Angestellte)

NEUBAUTÄTIGKEIT VS. BESTANDSERHALT

ZENTRALE ERGEBNISSE

NEUBAUTÄTIGKEIT VS. BESTANDSERHALT

Mit Blick auf eine Einschränkung der Neubautätigkeit zugunsten des Bestanderhalts äußern sich die Befragten zustimmend zu den Aussagen, dass Gebäude vor dem Abriss verpflichtend hinsichtlich ihrer Qualität und Umbaupotenziale begutachtet werden sollten (73%) und eine grundsätzliche Priorisierung von Umbau / Sanierung vor einem Neubau sinnvoll sei (70%).

Mehrheitliche Zustimmung erhält zudem die Forderung, dass vor einem Abriss verpflichtend die Expertise von Architekt:innen eingeholt werden solle (63%).

Tendenziell äußern sich die Befragten zugunsten einer Beschränkung zukünftig neu ausgewiesener Neubaugebiete (48% Zustimmung vs. 27% Ablehnung).

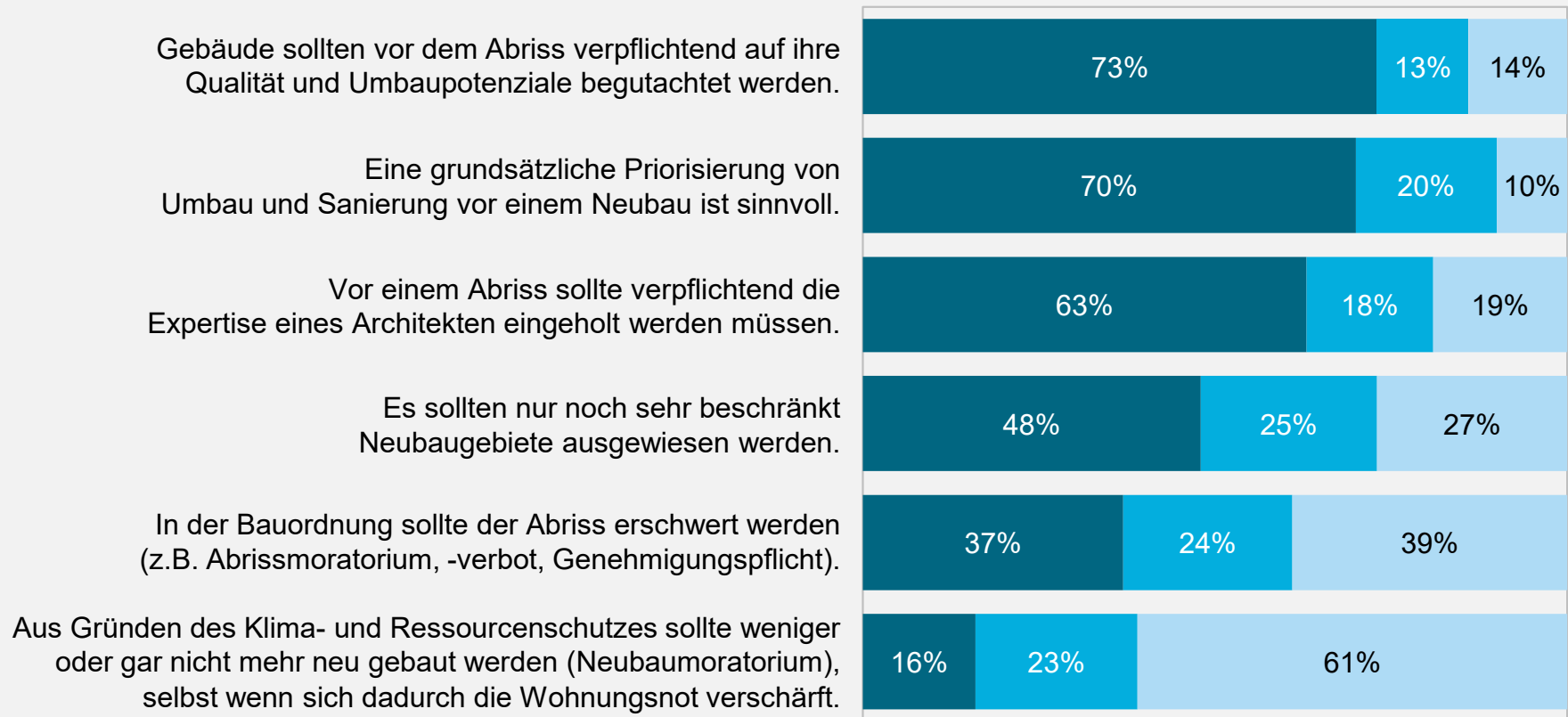
Bei der Forderung, die Bauordnung solle einen Abriss erschweren, halten sich Befürworter (37%) und Gegner (39%) in etwa die Waage. 24% sind unentschlossen.

Mehrheitlich ablehnend (61%) stehen die Befragten einem Neubaumoratorium gegenüber, das auch dann gelten soll, wenn sich dadurch die Wohnungsnot verschärft.

Architekt:innen äußern zu sämtlichen Aussagen weniger Zustimmung als Befragte anderer Fachrichtungen. Die größte Zustimmung kommt in nahezu allen Fällen von den Landschaftsarchitekt:innen.

IN WELCHEM MAßE STIMMEN SIE DEN FOLGENDEN THESEN ZU EINER EINSCHRÄNKUNG DER NEUBAUTÄTIGKEIT ZUGUNSTEN DES BESTANDSERHALTS ZU?

■ stimme voll / eher zu ■ teils / teils ■ stimme eher nicht / gar nicht zu



Basis: alle Befragten

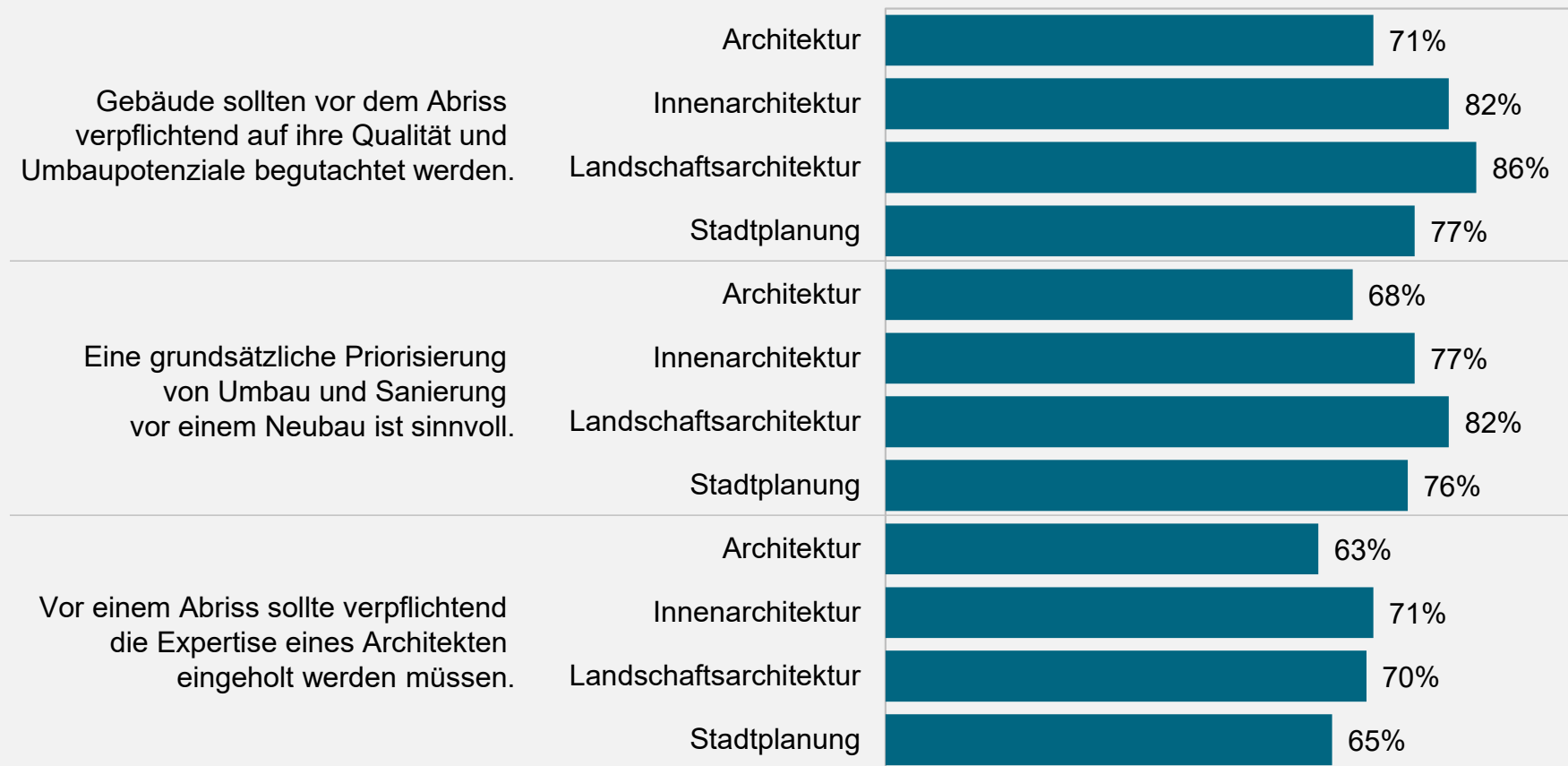
IN WELCHEM MAÑE STIMMEN SIE DEN FOLGENDEN THESEN ZU EINER EINSCHRÄNKUNG DER NEUBAUTÄTIGKEIT ZUGUNSTEN DES BESTANDSERHALTS ZU?



Basis: alle Befragten / arith. Mittel auf einer Skala von 1 = stimme voll zu bis 5 = stimme gar nicht zu

IN WELCHEM MAÑE STIMMEN SIE DEN FOLGENDEN THESEN ZU EINER EINSCHRÄNKUNG DER NEUBAUTÄTIGKEIT ZUGUNSTEN DES BESTANDSERHALTS ZU?

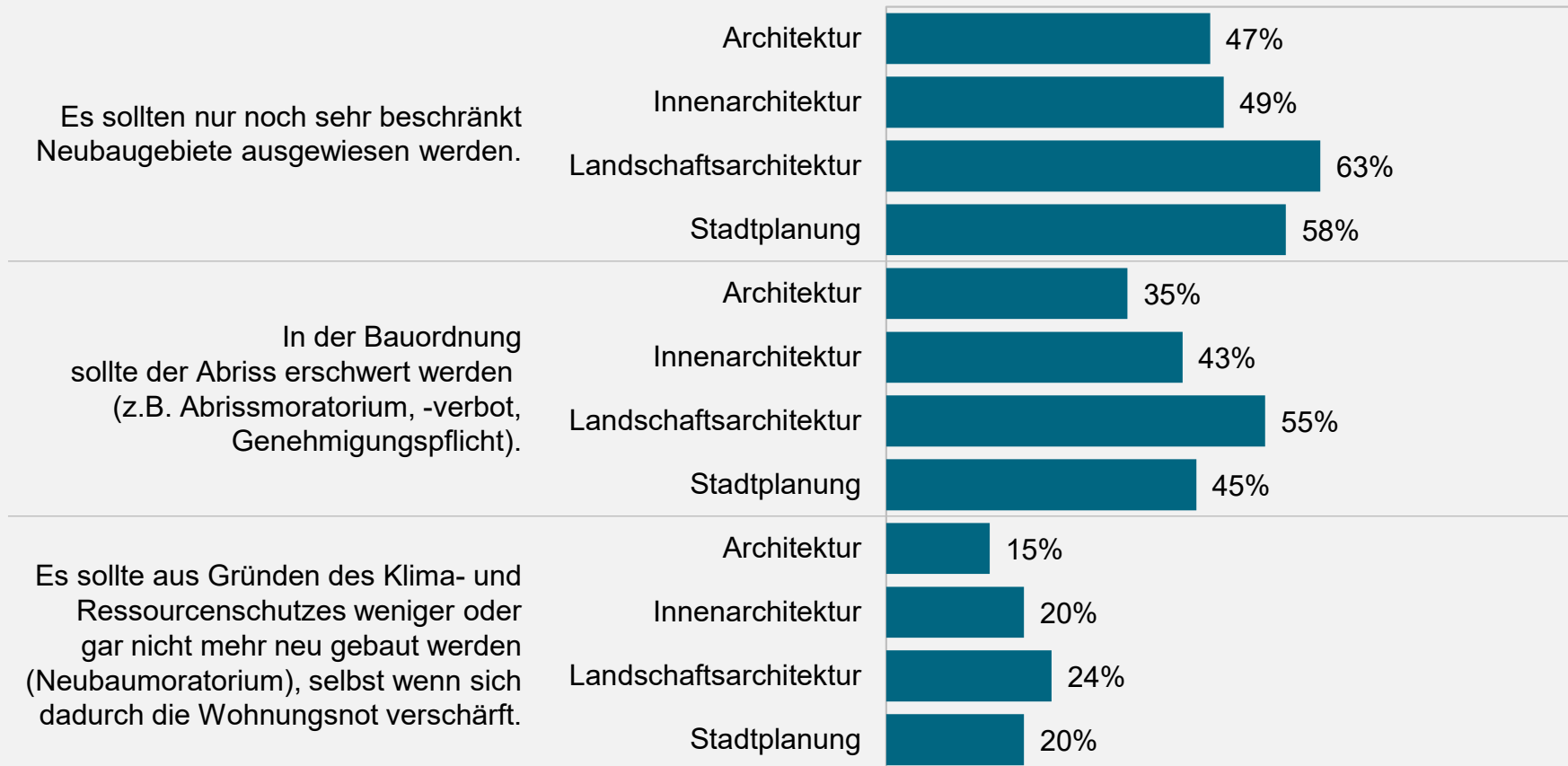
NACH FACHRICHTUNG (1/2)



Basis: alle Befragten / ausgewiesen wird nur der Anteil derer, die der jeweiligen Aussage zustimmen

IN WELCHEM MAÑE STIMMEN SIE DEN FOLGENDEN THESEN ZU EINER EINSCHRÄNKUNG DER NEUBAUTÄTIGKEIT ZUGUNSTEN DES BESTANDSERHALTS ZU?

NACH FACHRICHTUNG (2/2)



Basis: alle Befragten / ausgewiesen wird nur der Anteil derer, die der jeweiligen Aussage zustimmen

ZENTRALE ERGEBNISSE

NEUBAUTÄTIGKEIT VS. BESTANDSERHALT

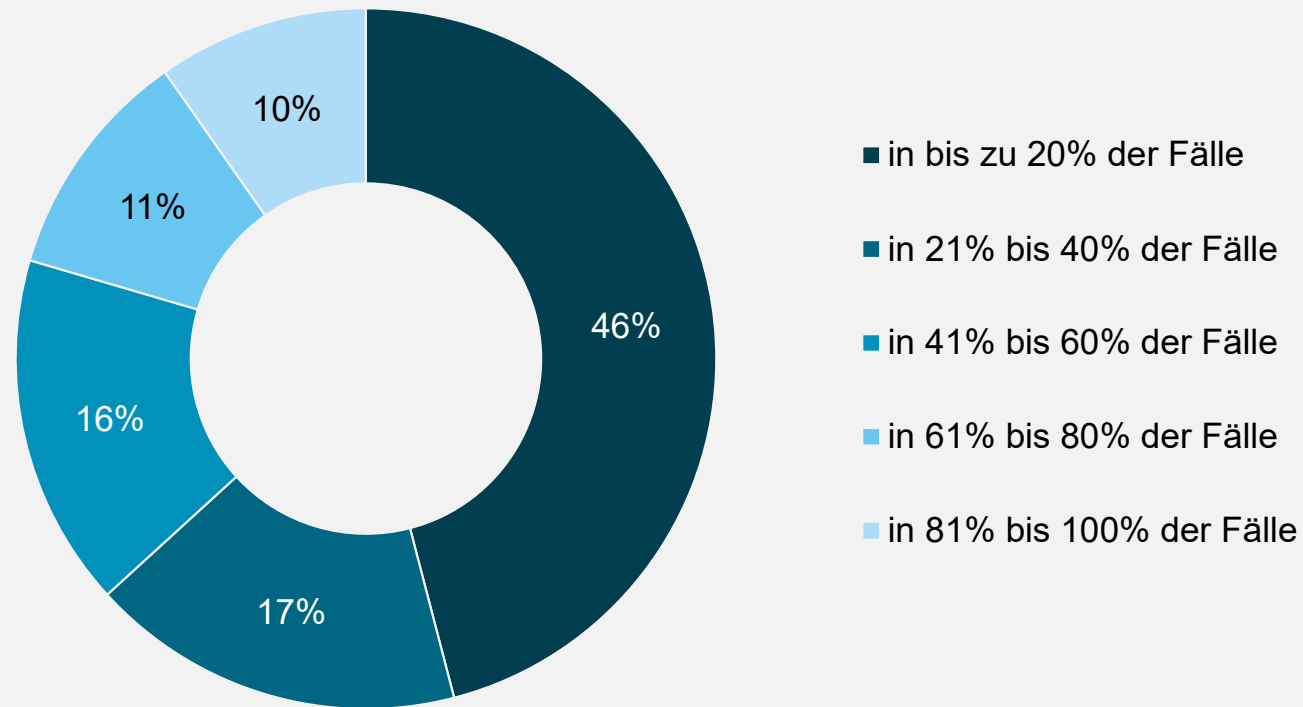
Der größte Anteil der Befragten, die Neubauprojekte mit vorherigem Abriss bearbeiten, geht davon aus, dass es bei maximal 20% dieser Projekte technisch wie wirtschaftlich vertretbar gewesen sei, zugunsten einer Sanierung auf den Abriss zu verzichten (46%).

17% schätzen den Anteil auf 21%-40%, 16% auf 41%-60% und 11% auf 61%-80%.

Ein Zehntel der Befragten geht davon aus, dass in der deutlichen Mehrheit der von ihnen bearbeiteten Neubauprojekte mit vorherigem Abriss (81%-100%) eine Sanierung eine sowohl technisch als auch wirtschaftlich sinnvolle Alternative gewesen wäre.

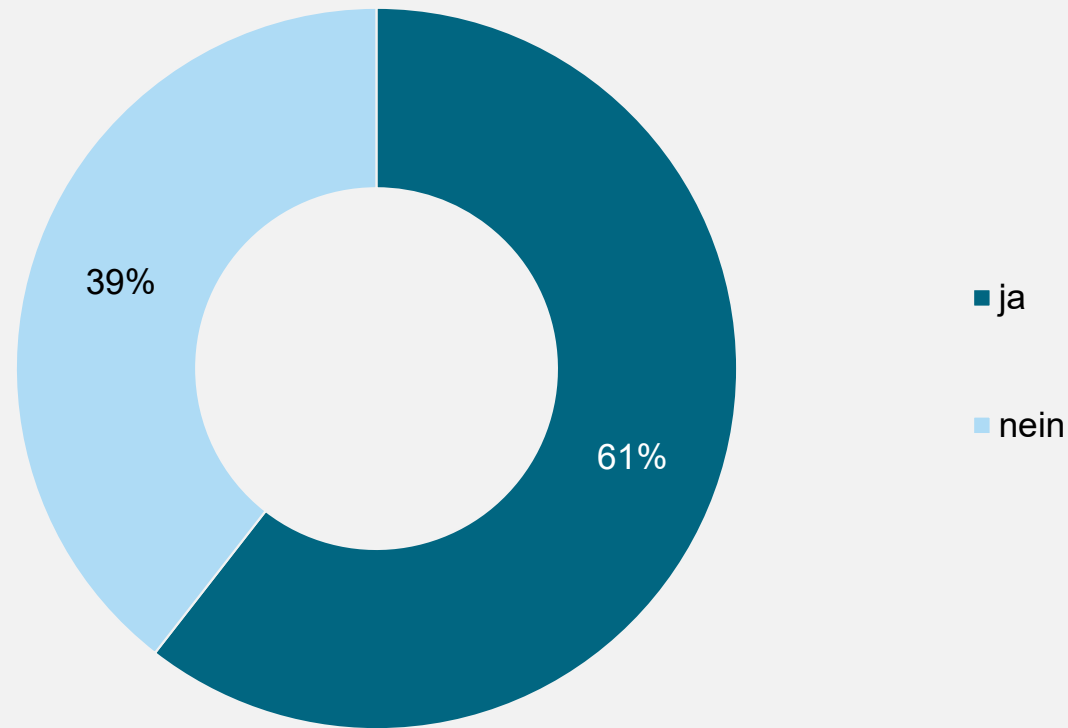
61% der Befragten, die Neubauprojekte mit vorherigem Abriss bearbeiten, haben einem Bauherrn / einer Bauherrin schon einmal zu einem Umbau geraten, obwohl ein Abriss mit anschließendem Neubau gewünscht wurde.

BEI WELCHEM ANTEIL DER VON IHREM BÜRO DURCHGEFÜHRTEN NEUBAUPROJEKTE MIT VORHERIGEM ABRISS HALTEN SIE ES FÜR TECHNISCH UND WIRTSCHAFTLICH VERTRETBAR, ZUGUNSTEN EINER SANIERUNG AUF EINEN ABRISS ZU VERZICHTEN?



Basis: alle Befragten, die Neubauprojekte mit vorherigem Abriss bearbeiten

HABEN SIE SCHON EINMAL BEI EINEM BAUHERRN FÜR EINEN UMBAU PLÄDIERT, OBWOHL DIESER MIT DEM WUNSCH EINES ERSATZ-NEUBAUS AN SIE HERANGETRETEN IST?



Basis: alle Befragten, die Neubauprojekte mit vorherigem Abriss bearbeiten

ZENTRALE ERGEBNISSE

GRÜNDE FÜR EINEN NEUBAU

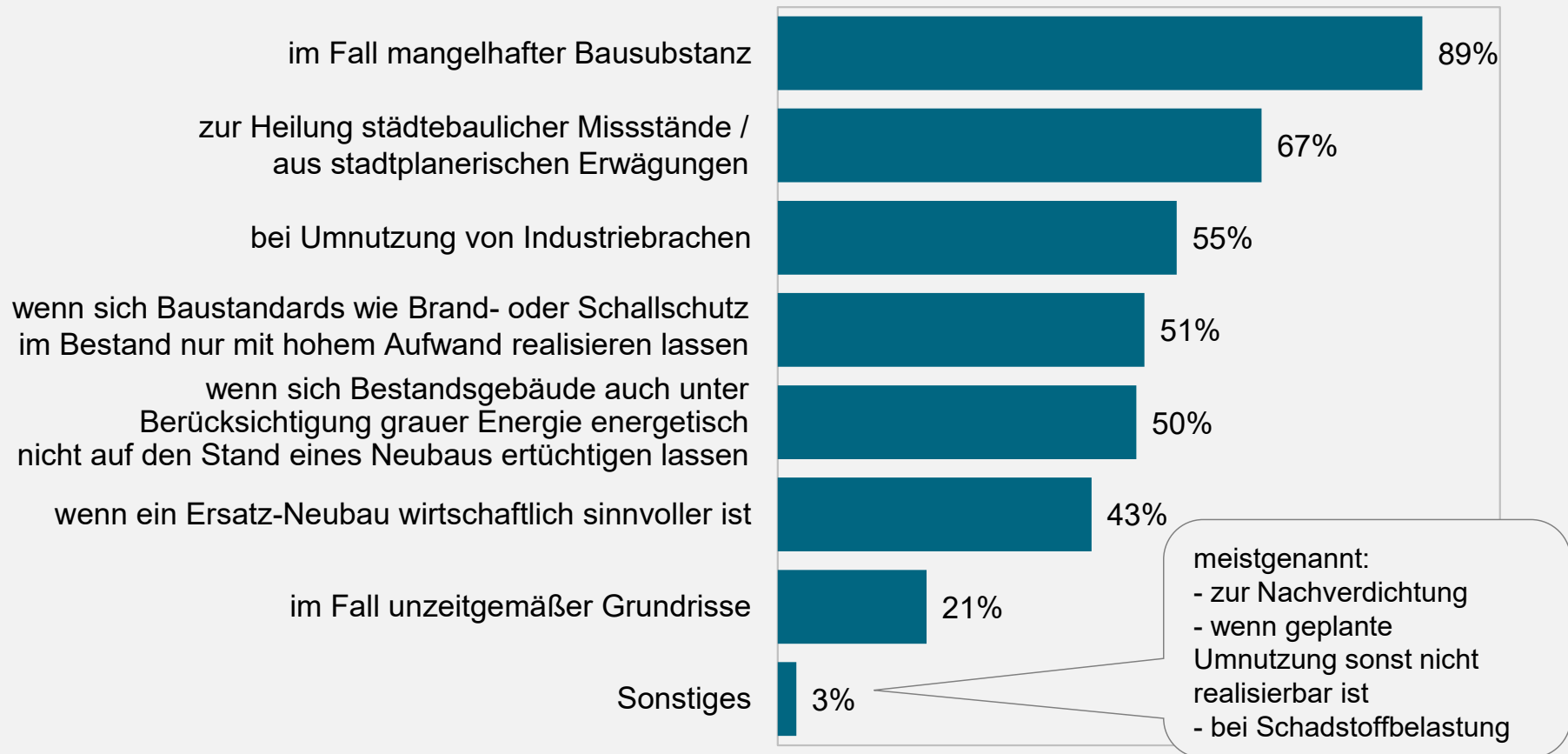
Ein Neubau ist einer Sanierung aus Sicht der Befragten vor allem dann vorzuziehen, wenn die Bausubstanz gravierende Mängel aufweist (89%).

Mehrheitlich halten die Befragten Neubauten zudem dann für gerechtfertigt, wenn auf diese Weise städtebauliche Missstände behoben werden (67%) oder Industriebrachen umgenutzt werden (55%).

Etwa die Hälfte spricht sich für Neubauten an Stelle von Bestandssanierungen aus, wenn Baustandards wie Brand- oder Schallschutz im Bestand nur mit hohem Aufwand realisiert werden können (51%) oder eine energetische Ertüchtigung des Bestandsbaus auf den Stand eines Neubaus auch unter Berücksichtigung grauer Energie nicht möglich ist (50%).

43% sprechen sich für einen Ersatz-Neubau aus, wenn dieser wirtschaftlich sinnvoller ist. 21% halten ihn im Fall unzeitgemäßer Grundrisse für gerechtfertigt.

IN WELCHEN FÄLLEN HALTEN SIE EINEN ERSATZ-NEUBAU FÜR GERECHTFERTIGT?



Basis: alle Befragten / Aufgrund der Möglichkeit zu Mehrfachnennungen addieren die Werte sich nicht zu 100%.

VORAUSSETZUNGEN FÜR NACHHALTIGES PLANEN UND BAUEN

ZENTRALE ERGEBNISSE

VORAUSSETZUNGEN FÜR NACHHALTIGES PLANEN UND BAUEN

Die größte Hürde beim nachhaltigen Planen und Bauen ist aus Sicht der Befragten die fehlende Bereitschaft der Auftraggeber:innen, die höheren Kosten einer nachhaltigen Lösung zutragen (80%).

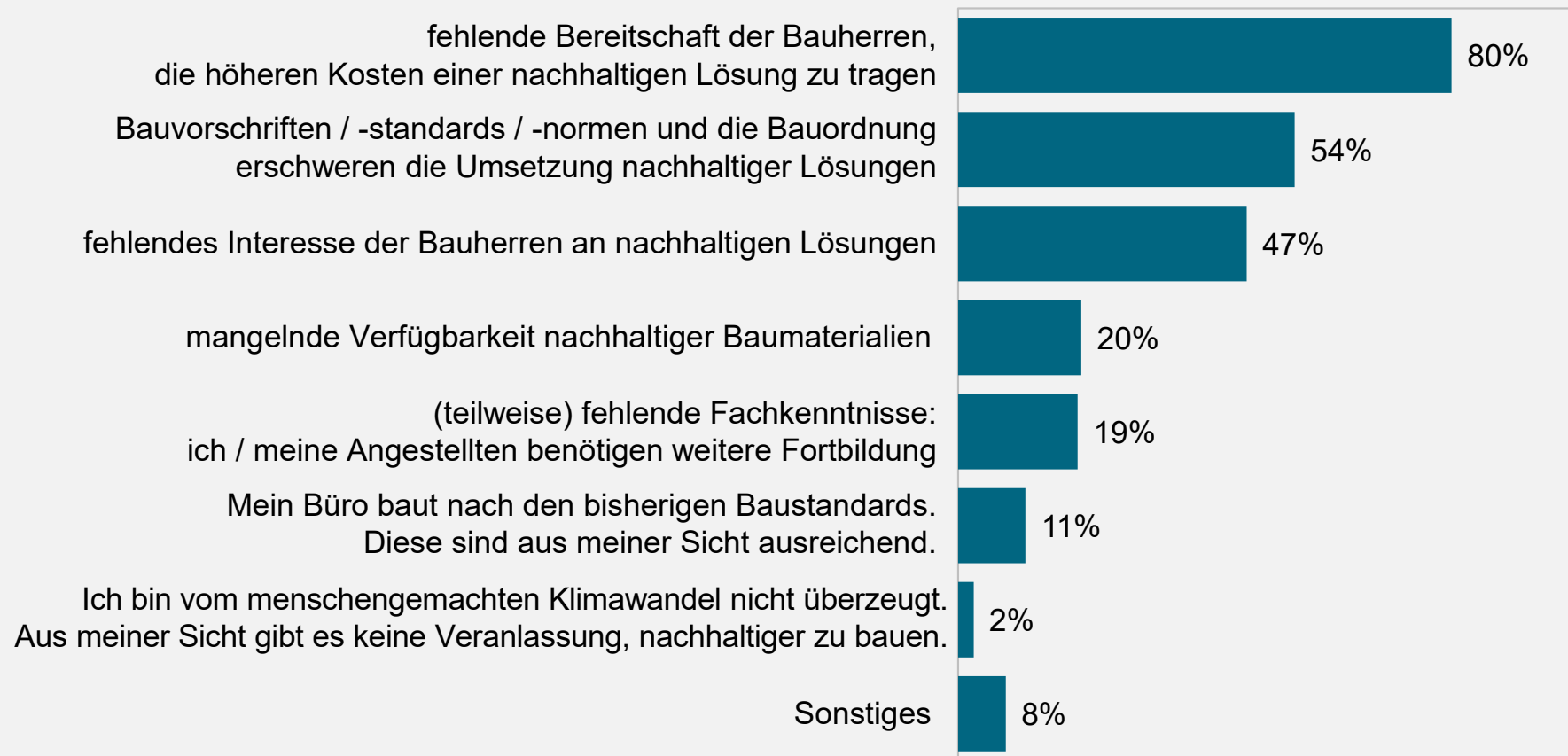
54% geben an, Baugesetzgebung und Bauvorschriften erschweren die Umsetzung nachhaltiger Lösungen.

47% hindert ein fehlendes Interesse der Auftraggeber:innen an nachhaltigen Lösungen daran, nachhaltigere, ressourcenschonendere und energieeffizientere Gebäude zu planen und zu bauen.

Jeweils rund ein Fünftel nennt eine mangelnde Verfügbarkeit nachhaltiger Baumaterialien bzw. fehlende Fachkenntnisse im Büro als Hemmnis.

Eine Minderheit von 2% glaubt nicht an den menschengemachten Klimawandel und sieht daher keine Veranlassung, nachhaltiger zu bauen.

WAS HINDERT SIE DARAN, NOCH NACHHALTIGERE, RESSOURCENSCHONENDERE UND ENERGIEEFFIZIENTERE GEBÄUDE ZU PLANEN / BAUEN?



Basis: alle Befragten / Aufgrund der Möglichkeit zu Mehrfachnennungen addieren die Werte sich nicht zu 100%.

ZENTRALE ERGEBNISSE

BEREICHE, IN DENEN REGULARIEN NACHHALTIGES PLANEN UND BAUEN BEHINDERN

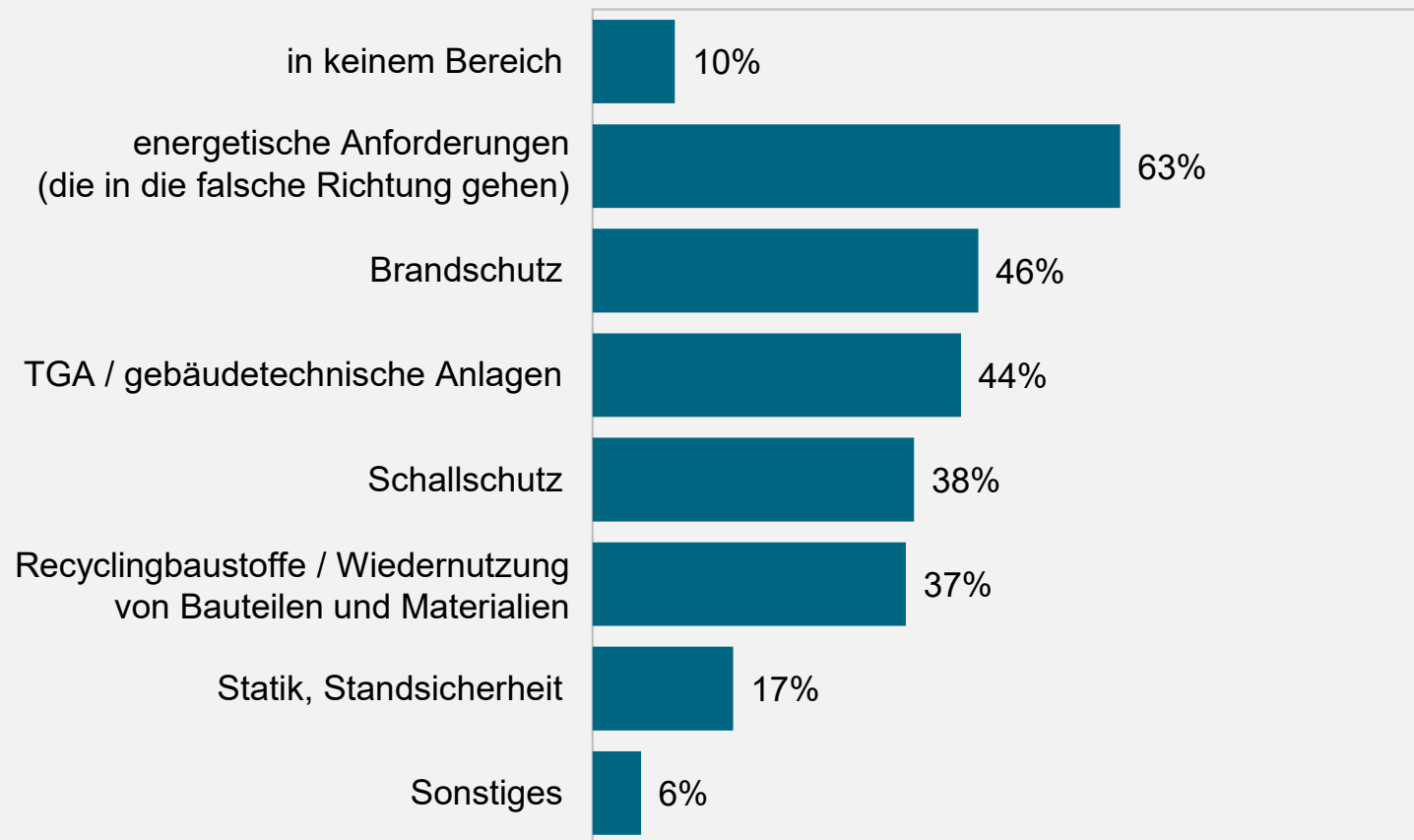
Knapp zwei Drittel der Befragten sind der Ansicht, dass energetische Anforderungen, die in die falsche Richtung gehen, die Ziele nachhaltigen Bauens behindern.

46% betrachten die Vorschriften zum Brandschutz, 44% die Regelungen zu TGA und gebäudetechnischen Anlagen als Hindernisse auf dem Weg zu einem nachhaltigen Gebäudebestand.

Aus Sicht von 38% erweisen sich Gesetze und Vorschriften zum Schallschutz als hinderlich für nachhaltiges Planen und Bauen. 37% sehen Hürden in den Regelungen zu Recyclingbaustoffen und zur Wiederverwendung von Bauteilen und Materialien.

Der Bereich Statik und Standsicherheit wird von 17% genannt.

IN WELCHEN BEREICHEN BEHINDERN GESETZE ETC. DIE ERWÜNSCHTEN ZIELE DES NACHHALTIGEN BAUENS UND WO KÖNNTE EINE ABWEICHUNG EIN SINNVOLLER BEITRAG ZUR RESSOURCENSCHONUNG SEIN?



Basis: alle Befragten / Aufgrund der Möglichkeit zu Mehrfachnennungen addieren die Werte sich nicht zu 100%.

ZENTRALE ERGEBNISSE

ASPEKTE, FÜR DIE STRENGERE VERBINDLICHE ANFORDERUNGEN BEFÜR- WORTET WERDEN

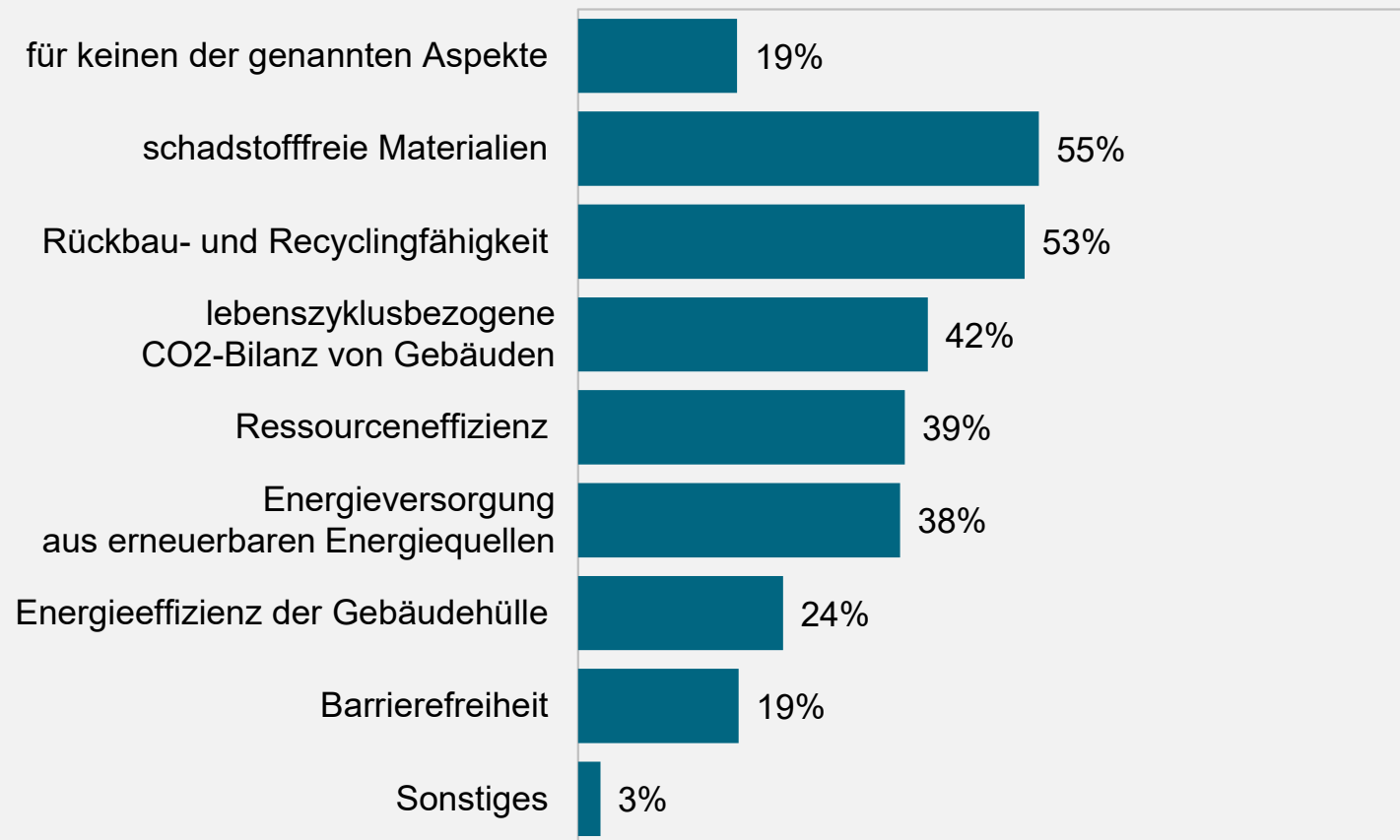
Strengere verbindliche Anforderungen oder, sofern noch nicht vorhanden, eine Einführung verbindlicher Anforderungen wünscht sich rund die Hälfte der Befragten für schadstofffreie Materialien (55%) sowie bezogen auf die Rückbau- und Recyclingfähigkeit von Gebäuden (53%).

42% fordern strengere verbindliche Anforderungen bezogen auf eine lebenszyklusbezogene CO₂-Bilanz von Gebäuden.

Für die Ressourceneffizienz sollten nach Meinung von 39% strengere verbindliche Anforderungen gelten. 38% wünschen sich dies bezogen auf die Energieversorgung aus erneuerbaren Quellen.

Rund ein Viertel hält strengere verbindliche Anforderungen an die Energieeffizienz der Gebäudehülle für sinnvoll und ein Fünftel fordert dies bezogen auf den Aspekt der Barrierefreiheit.

BEZOGEN AUF WELCHEN NACHHALTIGKEITSASPEKT BEFÜRWORTEN SIE STRENGERE VERBINDLICHE ANFORDERUNGEN / DIE EINFÜHRUNG VON VERBINDLICHEN ANFORDERUNGEN IN NORMEN UND GESETZEN?



Basis: alle Befragten / Aufgrund der Möglichkeit zu Mehrfachnennungen addieren die Werte sich nicht zu 100%.

ZENTRALE ERGEBNISSE

EINSATZ ZIRKULÄRER STRATEGIEN

57% haben in Projekten bereits die Mehrfachnutzung von Flächen und Bauteilen eingeplant oder würden dies gern tun.

Gebrauchte Materialien haben 53% der Befragten bereits eingesetzt oder beabsichtigen es.

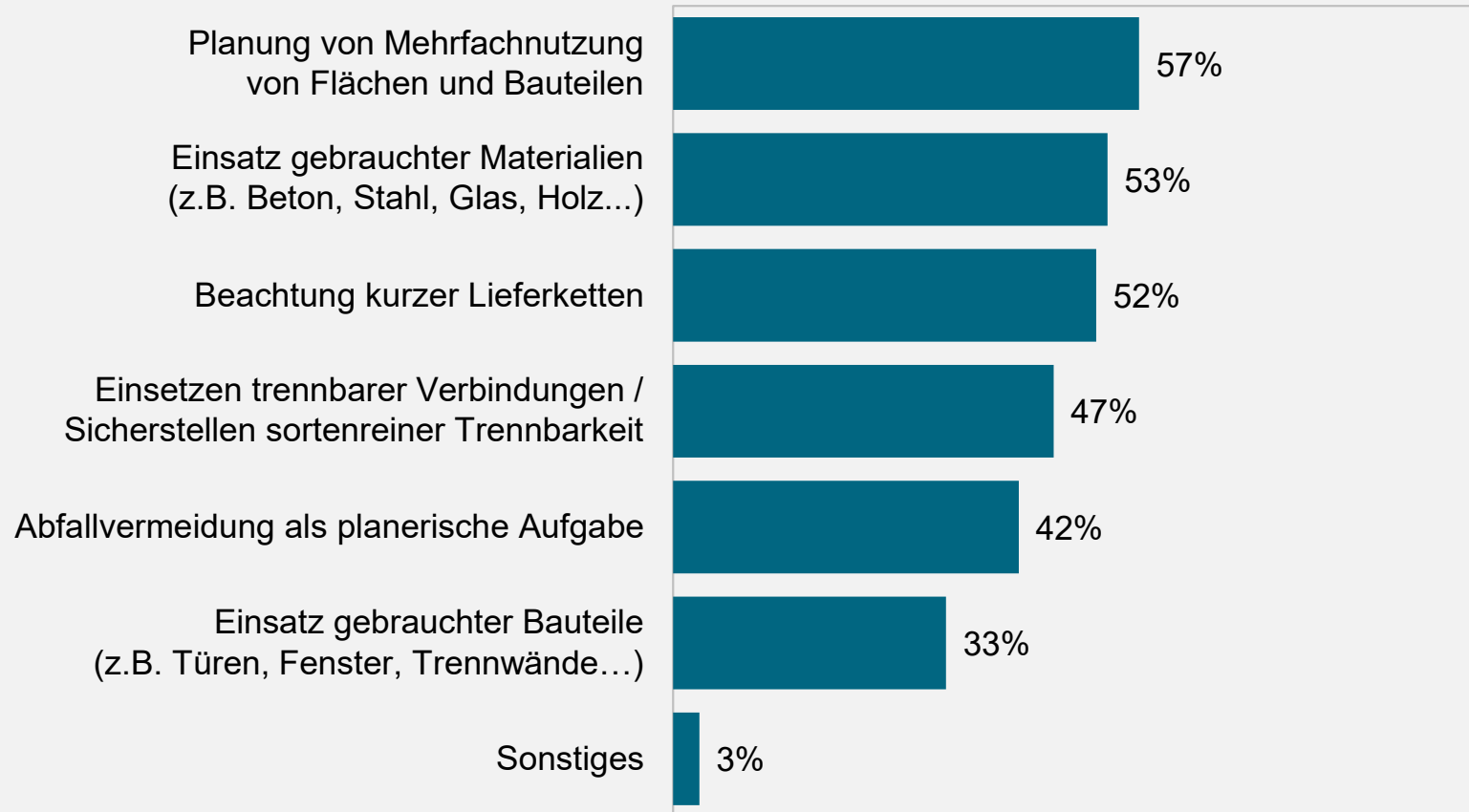
Ein mit 52% ähnlich hoher Anteil achtet auf kurze Lieferketten oder strebt an, dies in einem zukünftigen Projekt zu tun.

Der Einsatz trennbarer Verbindungen wird von 47% der Befragten bereits praktiziert oder angestrebt.

42% geben an, Abfallvermeidung bereits in der Planung zu berücksichtigen oder in Zukunft berücksichtigen zu wollen.

Ein Drittel hat bereits gebrauchte Bauteile (Türen, Fenster etc.) verwendet oder strebt dies an.

WELCHE ZIRKULÄREN STRATEGIEN HABEN SIE IN IHREN PROJEKTEN BEREITS EINGESETZT ODER WÜRDEN SIE GERNE EINSETZEN?



Basis: alle Befragten / Aufgrund der Möglichkeit zu Mehrfachnennungen addieren die Werte sich nicht zu 100%.

ZENTRALE ERGEBNISSE

VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE UMSETZUNG ZIRKULÄREN BAUENS

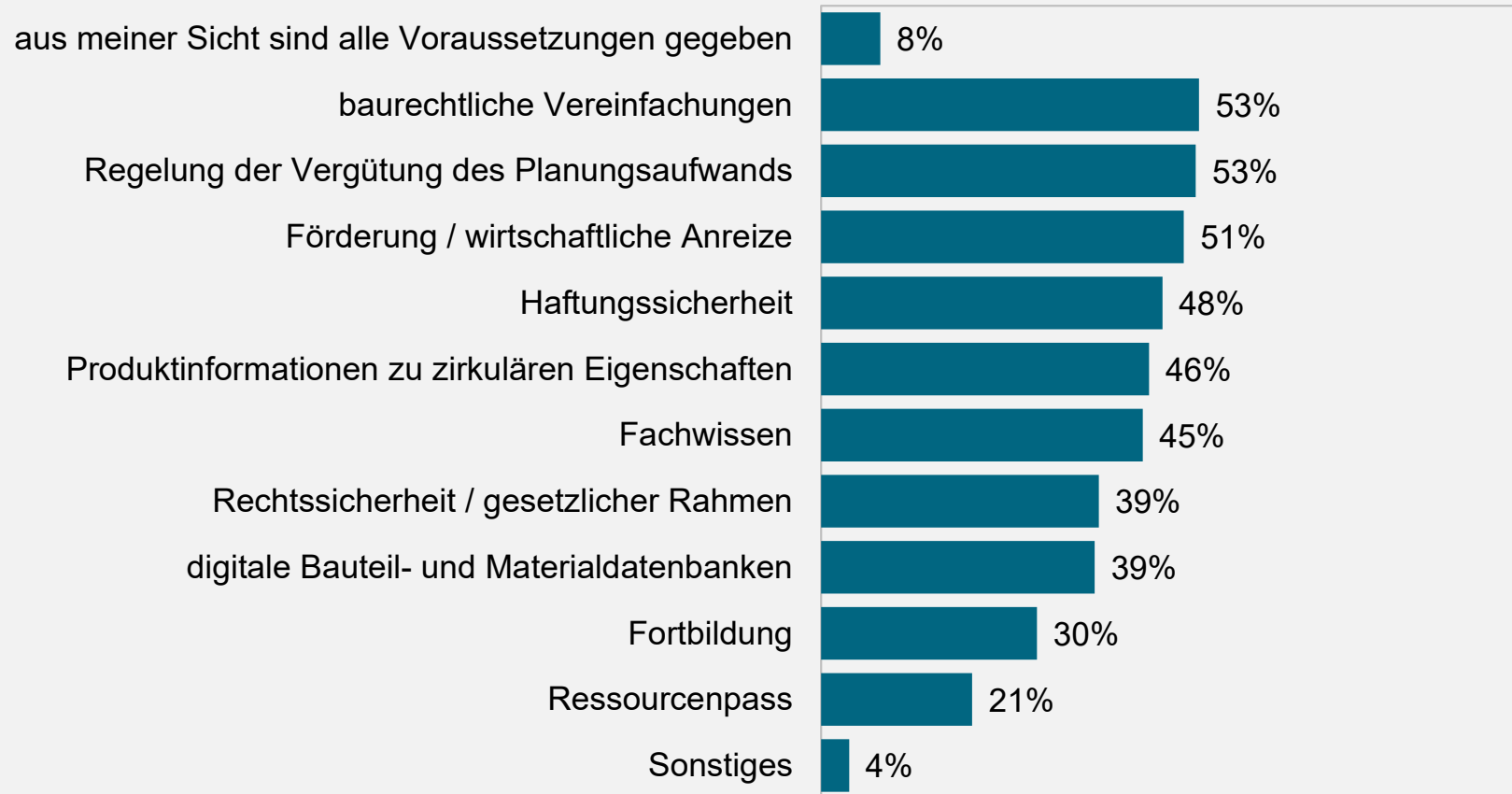
Damit zirkuläres Bauen auch umgesetzt werden kann, müssen aus Sicht von rund der Hälfte der Befragten zunächst das Baurecht vereinfacht, die Vergütung des Planungsaufwands geregelt und Förderungen / wirtschaftliche Anreize geschaffen werden sowie Haftungssicherheit gewährleistet sein (Anteile zwischen 53% und 48%).

46% wünschen sich Produktinformationen zu zirkulären Eigenschaften, 45% fehlt Fachwissen.

Je 39% nennen als Voraussetzungen Rechtssicherheit durch einen gesetzlichen Rahmen sowie digitale Bauteil- und Materialdatenbanken.

Fortbildung im Bereich des zirkulären Bauens benötigen 30% und rund ein Fünftel fordert einen Ressourcenpass.

WELCHE VORAUSSETZUNGEN FEHLEN BISLANG, DAMIT IN IHREM BÜRO ZIRKULÄRES BAUEN UMGESETZT WERDEN KANN?

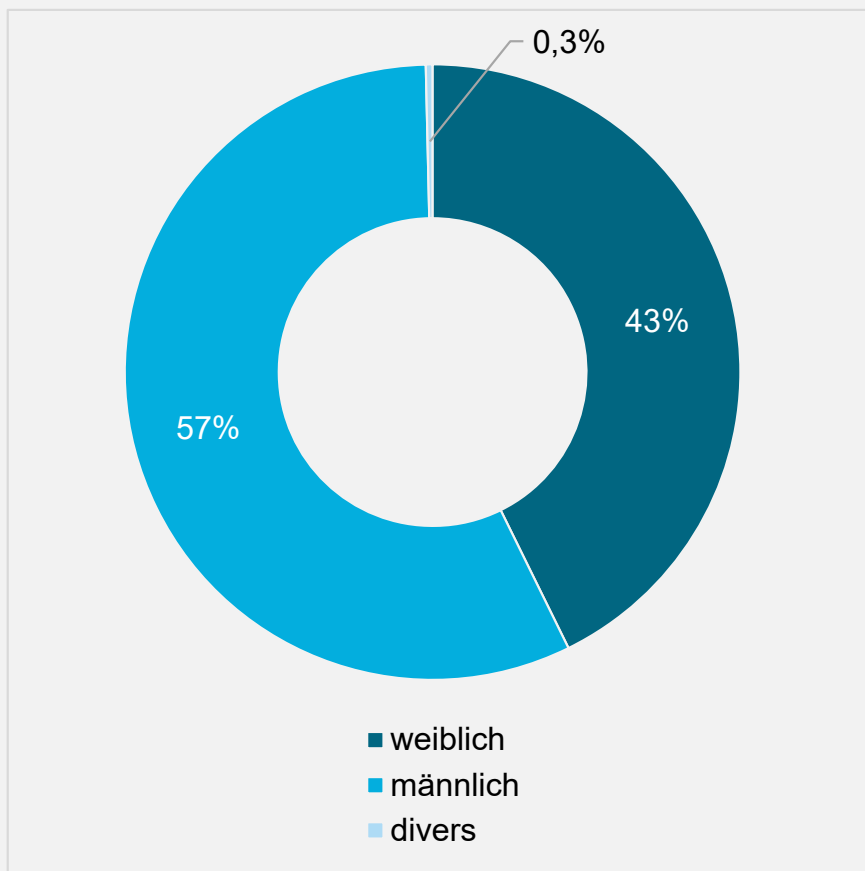


Basis: alle Befragten / Aufgrund der Möglichkeit zu Mehrfachnennungen addieren die Werte sich nicht zu 100%.

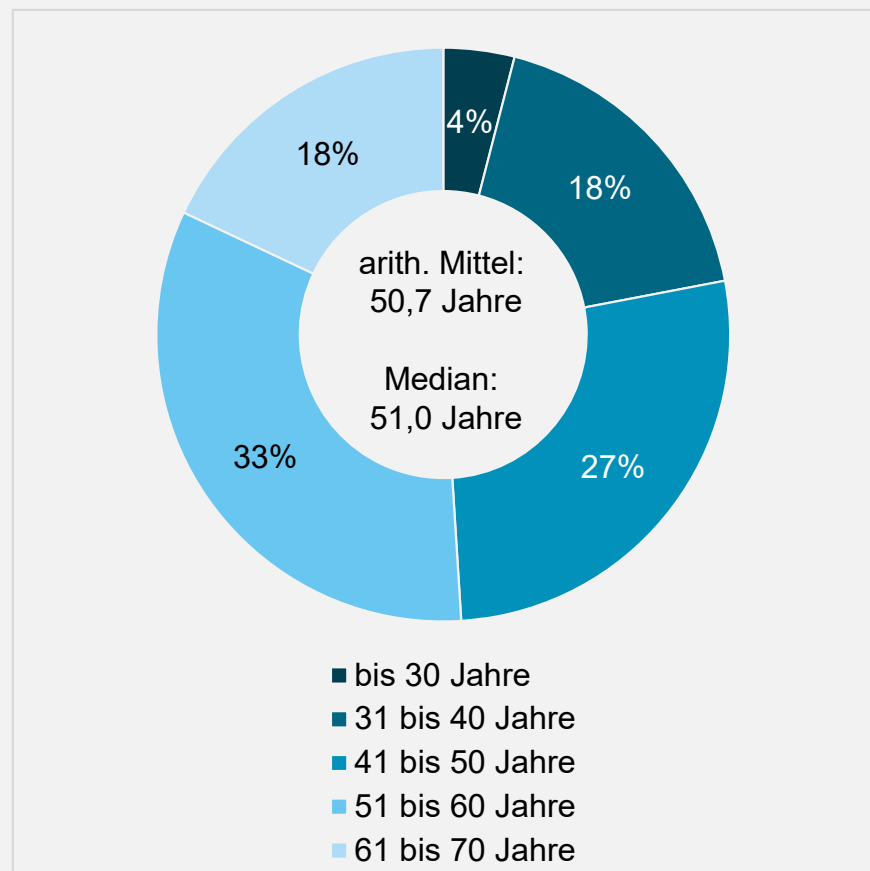
BESCHREIBUNG DER STICHPROBE

GESCHLECHT UND ALTER

Geschlecht



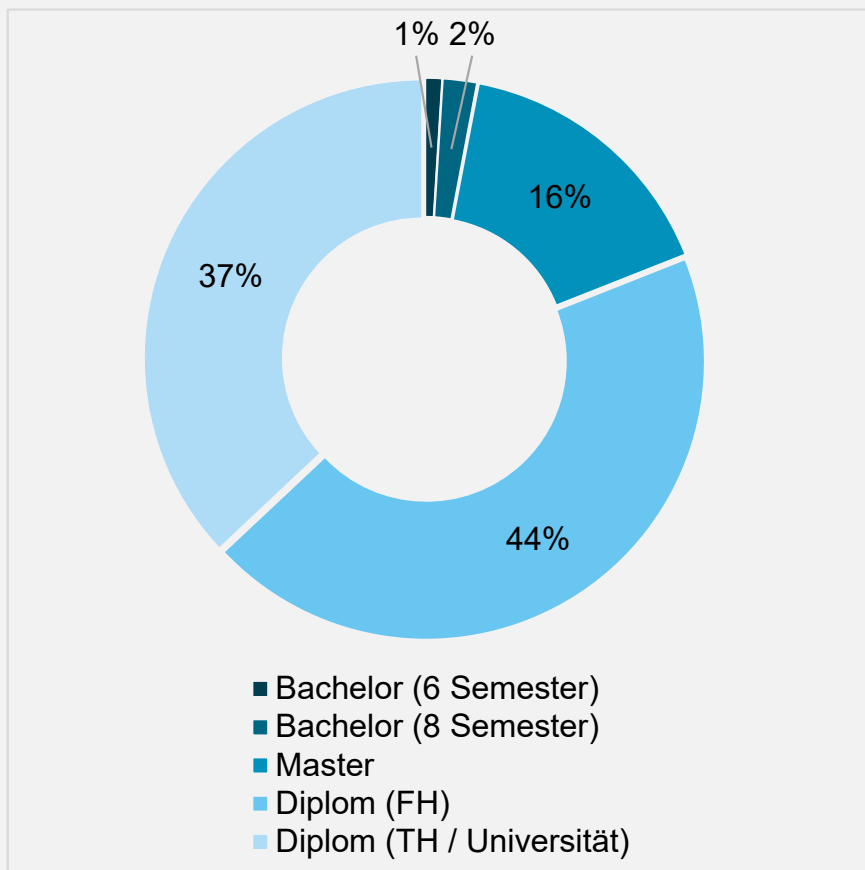
Alter



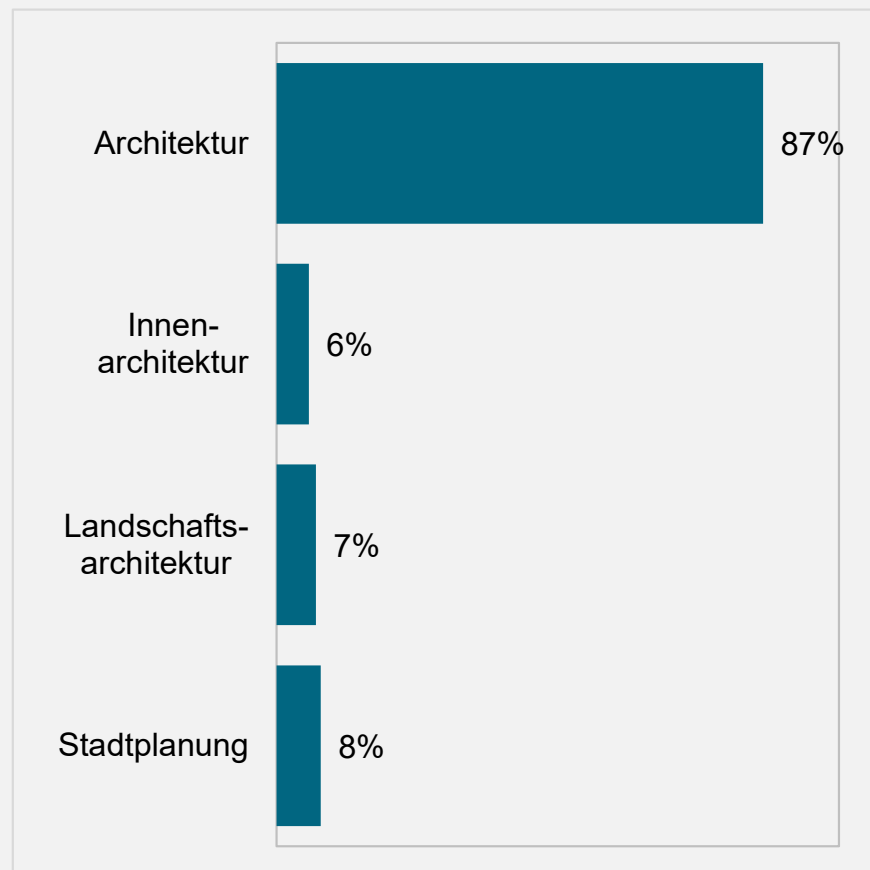
Basis: alle Befragten

HOCHSCHULAUSBILDUNG

Abschluss



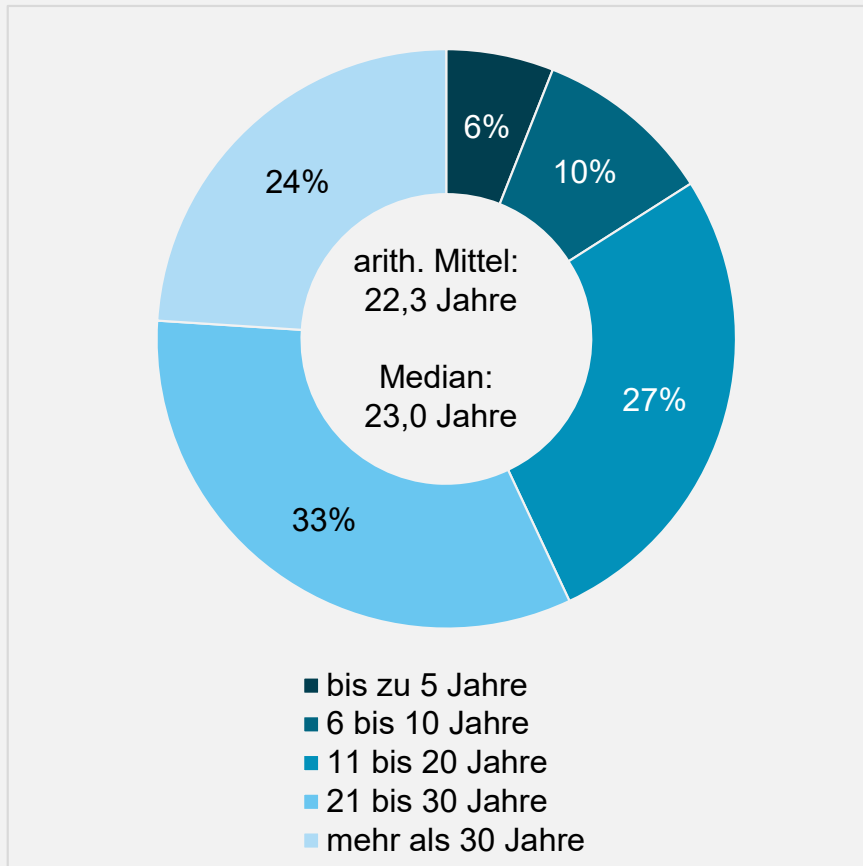
Fachrichtung



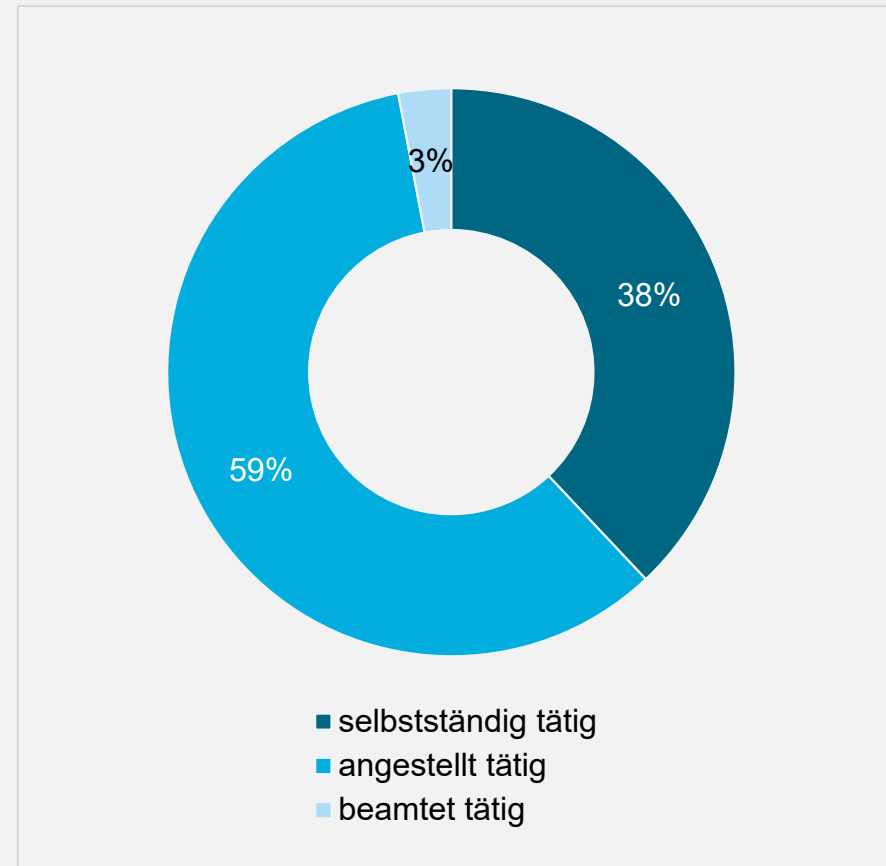
Basis: alle Befragten

BERUFSERFAHRUNG UND ART DER TÄTIGKEIT

Dauer der Berufserfahrung



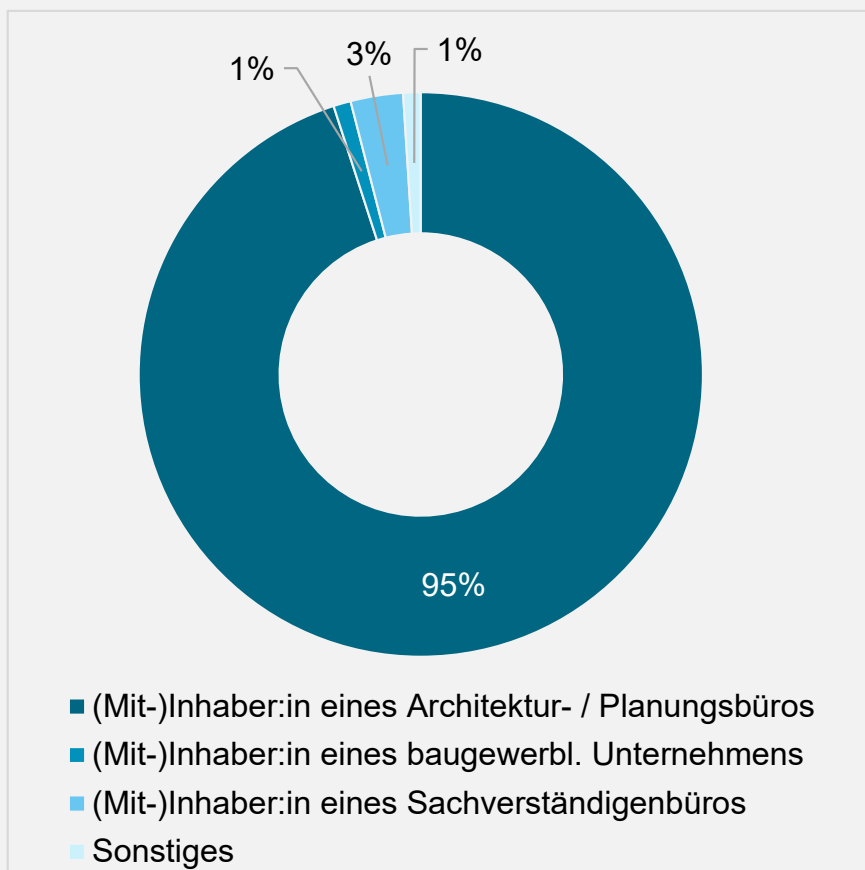
Art der Berufsausübung



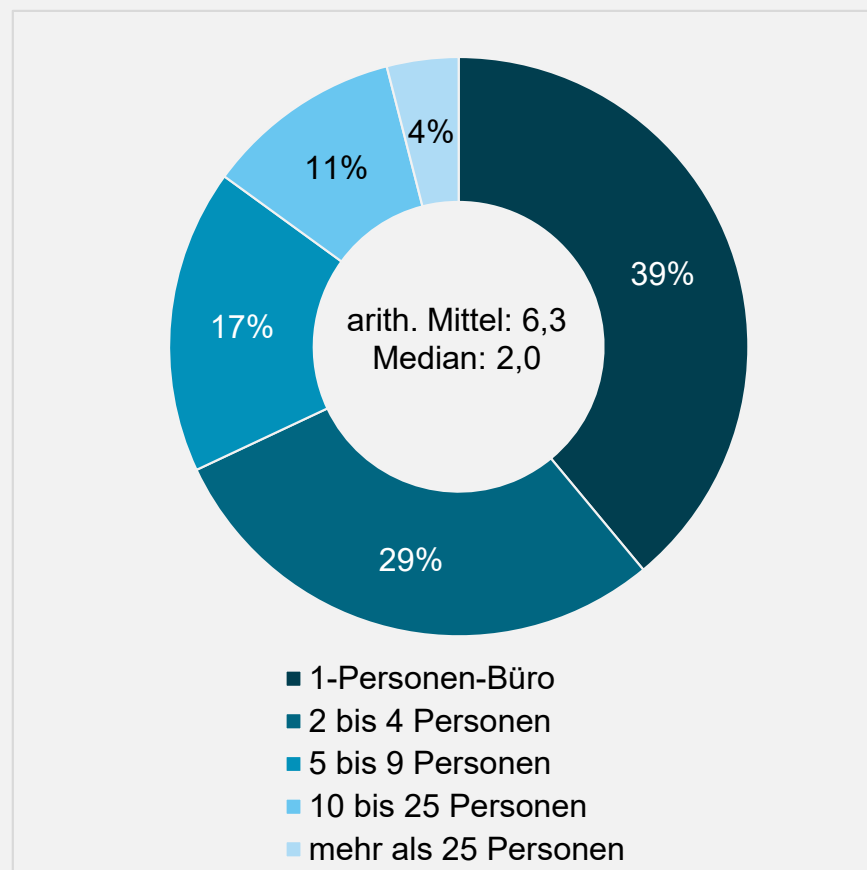
Basis: alle Befragten

ART UND GRÖÖE DES BÜROS / UNTERNEHMENS (NUR SELBSTSTÄNDIG TÄTIGE KAMMERMITGLIEDER)

Art des Büros / Unternehmens



Größe des Büros / Unternehmens

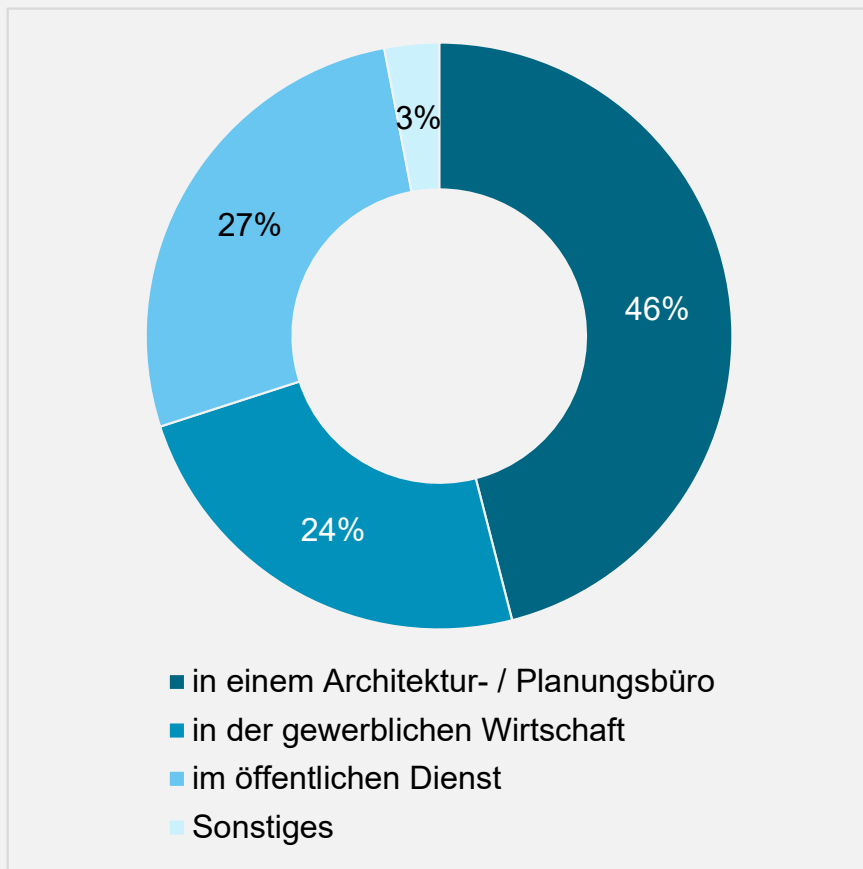


Basis: nur selbstständig tätige Kammermitglieder

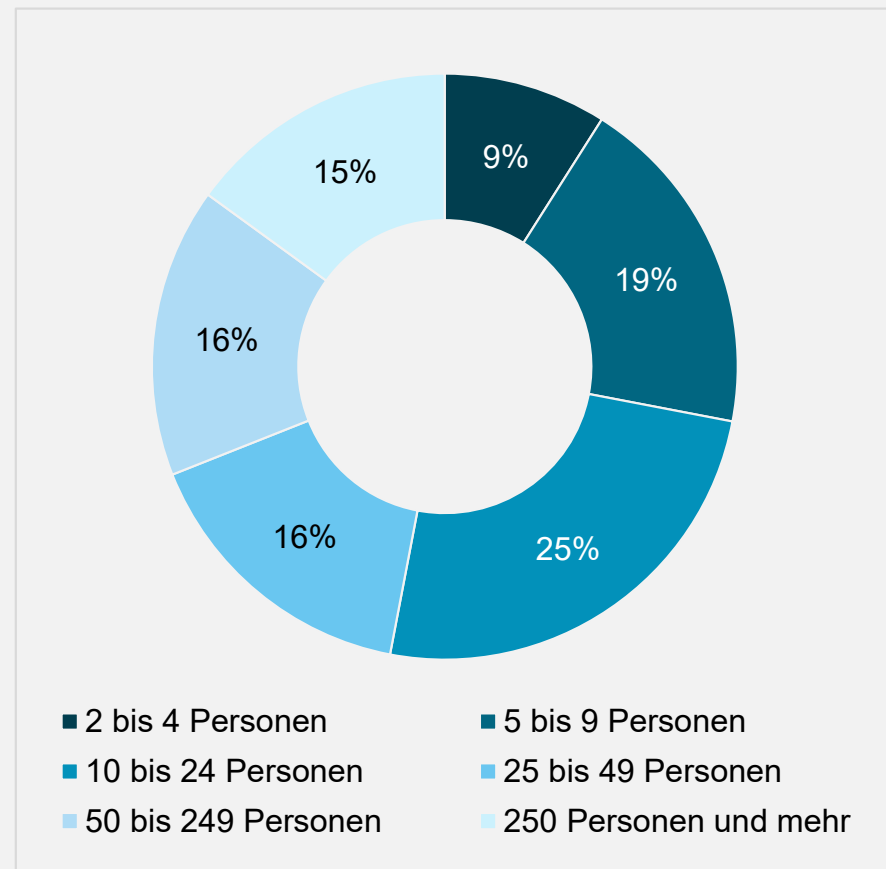
ART UND GRÖÖE DES ARBEITGEBERS

(NUR ABHÄNGIG BESCHÄFTIGTE KAMMERMITGLIEDER)

Art des Arbeitgebers



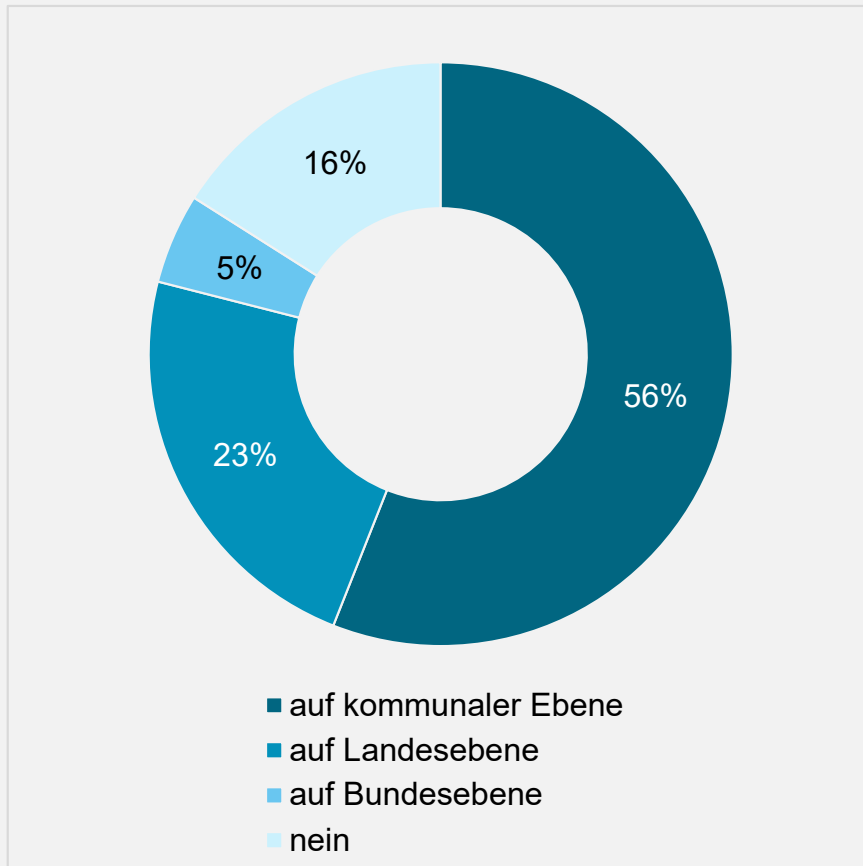
Größe des Arbeitgebers*



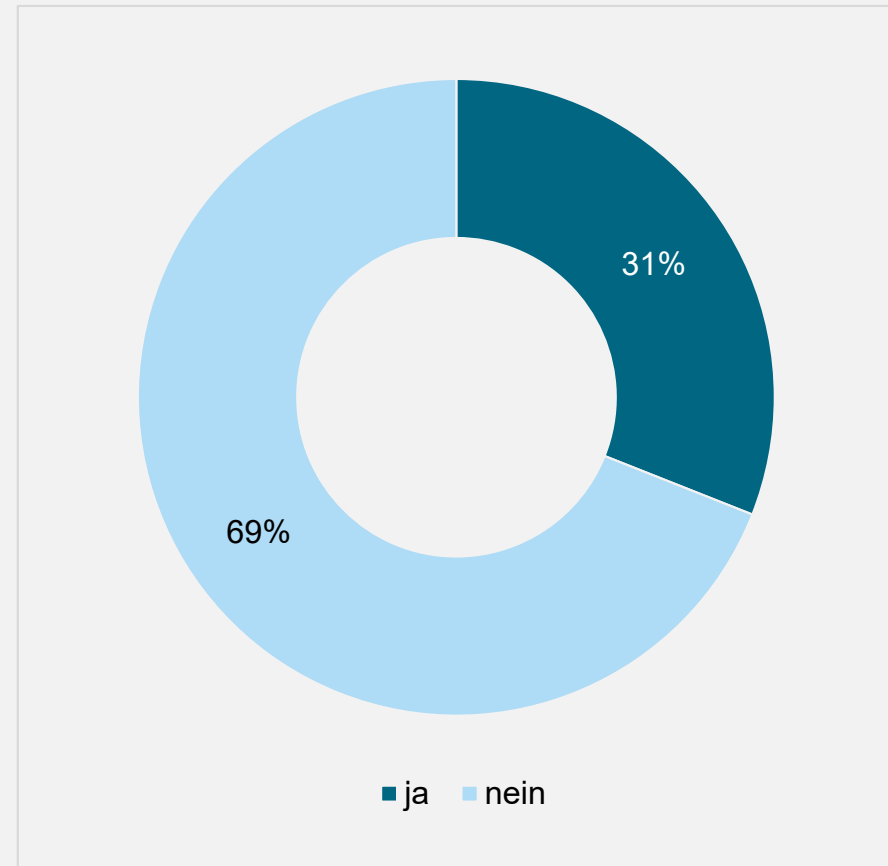
Basis: nur abhängig beschäftigte Kammermitglieder / *Basis: nur Angestellte in der Privatwirtschaft

ART DER TÄTIGKEIT IM ÖFFENTLICHEN DIENST

Tätigkeit in der Bauverwaltung



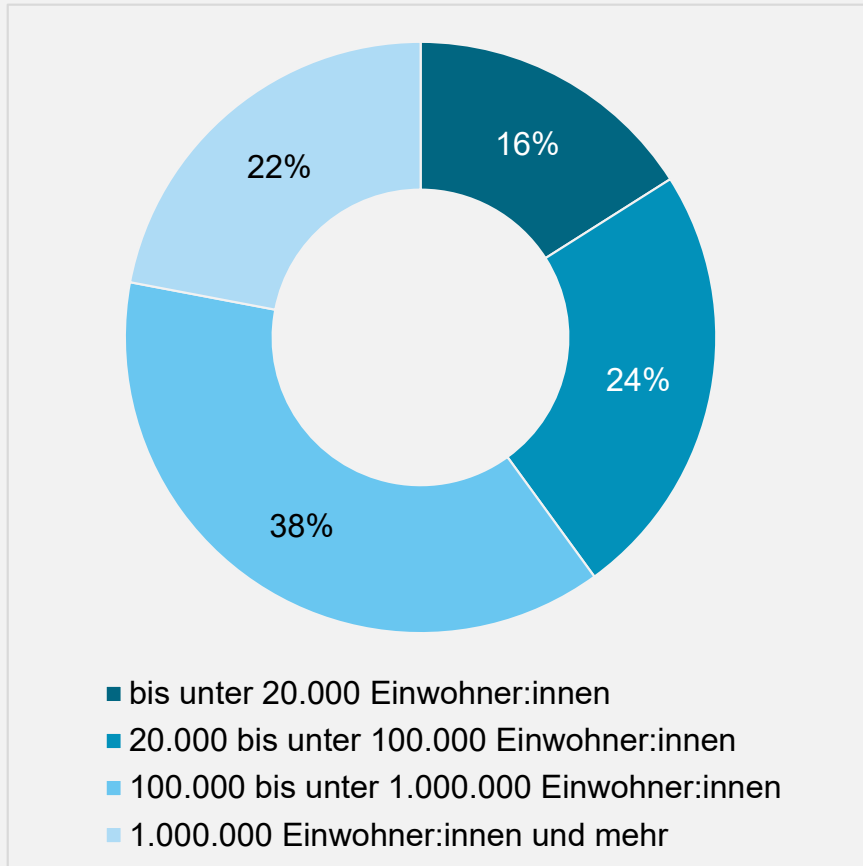
Führungskraft mit Personalverantwortung*



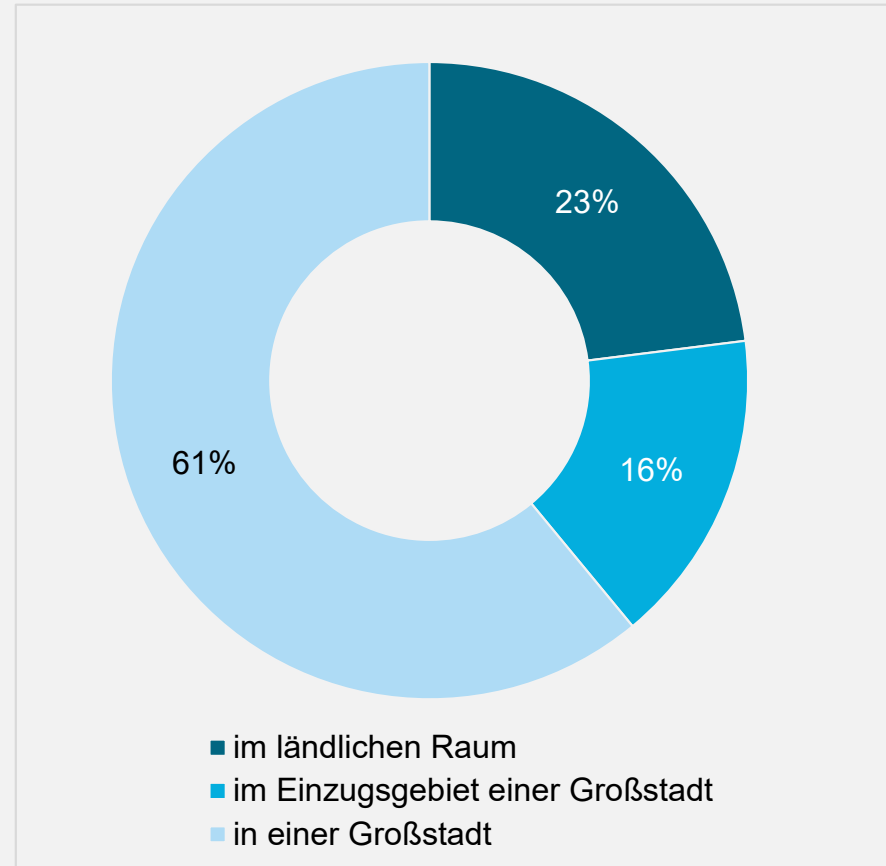
Basis: nur Beschäftigte im öffentlichen Dienst / *Basis: nur Beschäftigte im öffentlichen Dienst mit Tätigkeit in der Bauverwaltung

GRÖÖE UND LAGE DES STANDORTS DER ARBEITSSTELLE

Größe des Standorts

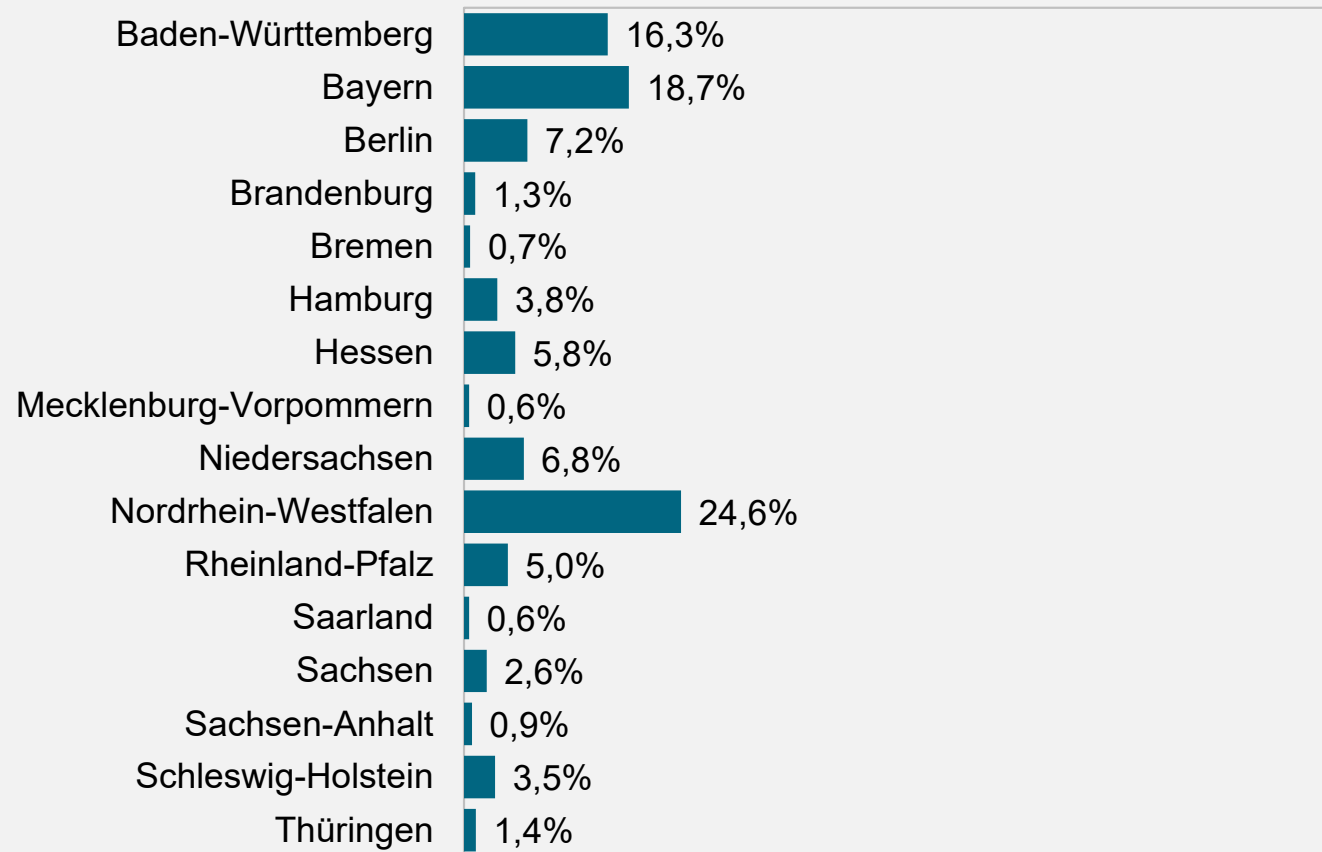


Lage des Standorts



Basis: alle Befragten

BUNDESLAND



Basis: alle Befragten